40. Jahrgang. Donnerstag, 10. Februar Abend-Ausgabe.




# Danziger Zeitung

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

und General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 387.

Nr. 23024. 1898.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. Sie bringt als Sonntagsbeilage die „Danziger Fidelen Blätter" und den „Westpreußischen Land- und Hausfreund." Das Abonnement beträgt vierteljährlich bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen 2 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch unsere Botenfrauen 2,60 Mk., bei Abholung von der Post 2,25 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch den Postboten 2,75 Mk. Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

**Hierzu eine Beilage.**

## Telegramme.

### Aus Ostasien.

**Berlin**, 10. Febr. Das „Bureau Dalziel" erfährt aus Shanghai, daß der Vicekönig von **Nangking** vom Auswärtigen Amt in Peking die Instruction erhalten habe, umfassende **Vorbereitungen** für die Ankunft des **Prinzen Heinrich** in Nangking zu treffen. — Der **deutsche Matrose**, welcher bei Tsimo ermordet wurde, soll **auf deutschem Jurisdictionsgebiet getödtet** worden sein, weshalb China für die That nicht regreßpflichtig gemacht werden kann.

Wie der „Berl. Actionär" auf Grund eingehender Informationen erfährt, haben bereits Verhandlungen mit der ostasiatischen Bank begonnen wegen einer **Bahn von Kiaotschau** und den Bergwerksgerechtsamen daselbst (welche vorgestern der Staatssecretär v. Bülow in seinen Ausführungen im Reichstag erwähnte). Zu dem Consortium gehören u. a. die Disconto-Gesellschaft, die deutsche Bank, Bleichröder, Mendelssohn, Robert Warschauer, die Dresdener Bank die Berliner Handelsgesellschaft und die Nationalbank für Deutschland.

Der **Lloyddampfer „Crefeld"** mit dem Truppentransport ist am 8. d. Mts. in Kiaotschau **angekommen.**

---

**Berlin**, 10. Febr. Der „Nat.-Ztg." wird von zuverlässiger Seite mitgetheilt, daß im **Bundesrath** die Auffassung weit überwiegend ist, daß der Bundesrath in der **lippeschen Erbfolgefrage** nicht zuständig ist; anderer Meinung ist nur Schaumburg-Lippe.

□ **Berlin**, 10. Febr. Der Geheime Marine-Baurath **Franzius** ist mit der Ausarbeitung der ersten Projecte zum **Ausbau des Kiaoschauhafens** beauftragt worden.

**Hamburg**, 10. Febr. Eine Generalversammlung der Werftarbeiter von Hamburg, Lübeck, Bremen, Flensburg etc., welche gestern hier abgehalten wurde, hat einstimmig die Gründung eines **Centralverbandes der Werftarbeiter Deutschlands** versprochen.

**Lübeck**, 10. Febr. Beim Kanalbau ist seit heute eine große Anzahl **Arbeiter** wegen Lohndifferenzen **ausständig** geworden.

---

### Ein Nachklang zum griechisch-türkischen Kriege.

**Athen**, 10. Febr. Gestern begann vor dem See-Kriegsgericht der Prozeß gegen den Fähnrich Kokkoris, der beschuldigt ist, während des Krieges an den damaligen Marineminister telegraphirt zu haben:

„Der Commodore Sachturis verräth uns, weil er Ihre Befehle nicht ausführt."

Der erste Zeuge Levidis beschuldigt Sachturis, seine Befehle nicht ausgeführt zu haben, so daß er den König bat, Sachturis abzuberufen. Levidis versuchte, den Einfluß des Hofes gegen seine Befehle nachzuweisen und schrieb den unglücklichen Ausgang des Krieges in Thessalien der Nichtausführung seiner Befehle zu. Der Zeuge erklärte, über den Prinzen Georg werde er sich nur in der Kammer äußern. Prinz Georg sagte aus, Sachturis that seine Pflicht, er konnte nicht alle Befehle ausführen wegen des Widerspruches in denselben und wegen des Mangels an Munition. Das Telegramm Kokkoris' sei ein unerhörter Verstoß gegen die Disciplin. Der jetzige Marineminister erklärte: Während des Krieges herrschte unter den Offizieren und Mannschaften der Flotte Disciplinlosigkeit.

---

### Krügers Wiederwahl.

**Pretoria**, 10. Febr. Bei seiner Wiederwahl zum Präsidenten hat Krüger (cf. Telegramm in der heutigen Morgennummer) 12 764, Burger 3716 und Joubert 1943 Stimmen erhalten. Burger erhielt nur in Lichtenburg und Potschefstroom eine geringe Majorität.

---

### Präsidentenmord.

**San Francisco**, 10. Febr. Nach einem Telegramm des hiesigen Blattes „Post" aus San José in **Guatemala** ist der Präsident von Guatemala, **Barrios**, ermordet worden.

**Washington**, 10. Febr. Der hiesige Gesandte von Guatemala hat ein Telegramm erhalten, welches die Nachricht von der Ermordung des Präsidenten von Guatemala bestätigt. Der Vicepräsident Cabrera hat die Präsidentschaft übernommen. Im Lande herrscht Ruhe.

Reyna Barrios hatte den Präsidentenposten seit dem 15. März 1892 inne; seine Amtsperiode wäre erst am gleichen Datum 1902 abgelaufen; durch Decret der constitutionellen Versammlung vom 30. August 1897 war die Regierungsperiode des Präsidenten **bis zu diesem Zeitpunkt** verlängert worden.

---

## Politische Uebersicht.

Danzig, 10. Februar.

### Zola vor den Geschworenen.

Der gestrige Tag hat nur den peinlichen Eindruck noch erheblich verstärkt, welchen die beiden ersten Verhandlungstage hervorgerufen haben. Der Präsident des Gerichtshofes und der Vertreter der Anklagebehörde waren in gleicher Weise bestrebt, Zola und seinem Vertheidiger ihr Beweismaterial, sowie es die gefürchtete Dreyfus-Affaire streifte, zu beschneiden und zwar in einer Weise, für die wir, wie die „Voss. Ztg." sich ausdrückt, in der Prozeßgeschichte der neueren Zeit nur ein Beispiel kennen, das Verfahren gegen den bulgarischen Mädchenmörder Boitschew. Immerhin ist es zweifelhaft, ob es den vereinten Anstrengungen der Regierung, des Gerichtshofes, des Staatsanwaltes und der compromittirten Zeugen gelingen wird, diese Beschränkung der Vertheidigung dauernd durchzusetzen. Die Wahrheit ist an einigen Stellen trotz aller Vorsicht doch schon durchgeblitzt; die passive Aussage des früheren Präsidenten Casimir Perier bekundet mit eindringlicher Klarheit, daß die gegenwärtige Regierung Grund hat, das Licht zu scheuen; sensationell wirkten die Bekundungen Scheurer-Kestners und des Zeugen Leblois, am stärksten wohl die Aussagen des Senators, welche er vorgestern bereits über seine Verhandlungen mit den Ministern machte. Scheurer-Kestner ist nicht mehr — so schreibt ein Correspondent der „Voss. Ztg." aus Paris — „der gemäßigte, die Regierung mit studirter Sanftheit anfassende Senatsredner, nicht mehr der betrübte, fast weinerliche Stotterer vor dem Esterhazy-Kriegsgericht, sondern der entschlossene, starre hugenottische Rundkopf, dessen Augen Blitze schleuderten, der mit dröhnender Stimme sprach und in dessen aufrechter Haltung und zurückgeworfenem Haupte Herausforderung zum Kampf auf Leben und Tod lag."

Im Anschluß an unseren telegraphischen Prozeßbericht in der heutigen Morgennummer theilen wir über den Verlauf der gestrigen Sitzung Folgendes mit:

Als erster Zeuge wurde

**Generalstabschef Boisdeffre**

vernommen. Nachdem er unter Berufung auf das Amtsgeheimniß abgelehnt hatte, die Frage des Vertheidigers zu beantworten, welcher Art das Schriftstück sei, welches der Major einige Zeit vor seinem Erscheinen vor dem Kriegsgericht dem Kriegsminister zukommen ließ, fragte der Vertheidiger Labori: „Weiß der Zeuge etwas über die Persönlichkeit der verschleierten Dame?" Boisdeffre: „Ich weiß nichts." Advocat Labori: „Hat der Zeuge eine Untersuchung darüber angeordnet, wer die verschleierte Dame war?" Boisdeffre: „Wir hatten großes Interesse zu erfahren, wer die verschleierte Dame war und haben deshalb eine Untersuchung angeordnet, aber nichts erfahren." Labori: „Hat sie zu Oberst Picquart Beziehungen gehabt?" Boisdeffre: „Das weiß ich nicht." Labori: „Kann Zeuge sagen, wie das „befreiende" Document des Majors Esterhazy das Ministerium verlassen hat?" Boisdeffre: „Auch das weiß ich nicht." Labori: „Können Sie uns sagen, welche Anschuldigungen gegen Oberst Picquart erhoben worden sind?" Boisdeffre: „Es handelt sich um zwei Arten von Beschuldigungen, diejenigen, welche auf Dienstvergehen Bezug haben, wie die heute früh veröffentlichten Briefe des Generals Gonse, die sein persönliches Eigenthum waren, und andere, die dem Kriegsgerichte unterbreitet worden sind. Ueber diesen Punkt habe ich keine Erklärung abzugeben." Labori: „War Picquart in Ungnade gefallen, als ihm die Mission übertragen wurde?" Boisdeffre: „Einem Offizier, der in Ungnade gefallen ist, überträgt man keine Mission. Picquart befand sich in einem Geisteszustande, der ihm im Dienste schadete, er war von einer einzigen Idee beherrscht. Der Minister glaubte, Picquart würde durch seine Entfernung seinen normalen Geisteszustand wieder gewinnen." Labori: „Welche Idee verwirrte Picquarts Geist?" Boisdeffre: „Darauf kann ich nicht antworten, ohne gleichzeitig von der Angelegenheit Dreyfus zu sprechen." Labori: „Was hat Picquart in der Esterhazy-Angelegenheit gethan?" General Boisdeffre: „Wir hatten ihm aufgetragen, alles zu thun, um seine Zweifel in Betreff Esterhazys zu präcisiren; in Anbetracht der erlangten Resultate aber haben wir ihn angewiesen, von weiteren Schritten abzustehen. Für mich, fügt Boisdeffre hinzu, **steht die Schuld Dreyfus' fest** und meine Ueberzeugung in dieser Hinsicht ist absolut." (Anhaltende Bewegung.) Labori: „Wollen Sie uns sagen, worauf Ihre Ueberzeugung sich gründet?" Boisdeffre: „Auf die im Prozesse angeführten Thatsachen und auf das Urtheil, vor dem ich mich mit der Achtung beuge, die alle Welt ihm schuldet. Auch andere, theils vor, theils nach dem Prozesse liegende Thatsachen haben meine Ueberzeugung zu einer unumstößlichen gemacht. (Lebhafte Erregung.) Die von dem Major Saint Morel Rochefort gegenüber begangene Indiscretion", fügt Boisdeffre hinzu, „ist mit 30 Tagen Arrest bestraft worden; auch ist Saint Morel aus den Vorschlagslisten für den Orden der Ehrenlegion gestrichen worden. Meine Generalstabsoffiziere", schließt Boisdeffre, „die so heftig angegriffen worden sind, sind brave Männer, die ihre ganze Pflicht thun und denen nur das Interesse des Landes am Herzen liegt." (Lebhafter Beifall.) Labori bringt nun seine Schlußfolgerungen in Betreff **der Fragen vor, auf die General Boisdeffre nicht geantwortet hat.** Darauf wird

**General Gonse**

aufgerufen. Labori fragt: „Was für ein Schriftstück hat Esterhazy vor seinem Erscheinen vor dem Kriegsgerichte dem Kriegsminister übergeben?" Gonse: „Darauf habe ich nichts zu erwidern." Labori: „Warum konnte Esterhazy dieses Schriftstück ein „befreiendes" nennen?" Gonse: „Ich habe darauf nichts zu sagen." Labori: „Kennen Sie die verschleierte Dame?" Gonse: „Nein. Das sind Fallen, die Sie mir da stellen." (Anhaltender Lärm, lebhafte Erregung. Der ganze Saal steht auf.) Labori fährt fort: Nach dem was gesagt worden ist, habe ich keine Fragen mehr an den Zeugen zu richten. General Gonse hat vergessen, daß er ebenso wenig das Recht hatte, das Wort direct an mich zu richten, als ich, dies ihm gegenüber zu thun. Daher wende ich mich an den Generalanwalt, der sich ohne Zweifel erheben wird, um dem Amtskleide, das ich trage, Achtung zu verschaffen. (Allgemeine Erregung.) Der Generalanwalt van Cassel rührt sich nicht. Da ruft Labori unter dem sprachlosen Staunen der athemlos horchenden Zuhörerschaft zum Gerichtshofe gewandt: „Gestatten Sie mir im Namen des ganzen Barreau ...." „Ja, Jawohl!" ruft hier ein Theil der anwesenden Advocaten; andere rufen dagegen: „Nein!" Die Zuhörerschaft nimmt an diesen Kundgebungen Theil und es folgt ein furchtbarer Tumult. Der Präsident läßt den Saal räumen. Man bereitet Labori eine Ovation. Es gelingt den Gardisten mit Mühe den Saal zu räumen. Schließlich sind, nachdem in die Verhandlung wieder eingetreten wird, im Saale nur die Zeugen, einige Damen, Berichterstatter und die Municipalgardisten anwesend.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlung erklärt General Gonse auf Ersuchen des Vorstehers der Anwaltskammer und des Generalanwalts, seine Worte zu Labori seien über das hinausgegangen, was er habe sagen wollen. Der Vorsteher der Anwaltskammer und Advocat Labori sprechen ihren Dank für diese Erklärung aus. Der Zwischenfall ist damit erledigt.

General Gonse ergreift wieder das Wort und sagt: Man hat gestern Schreiben verlesen, die von mir an den Oberst Picquart gerichtet waren. Er hatte mir ausdrücklich als den Urheber des Borderaus den Major Esterhazy bezeichnet. Ich sagte ihm, daß, wenn er des Verräthers sicher sei, es ihm auch gelingen müßte, Licht in die Sache zu bringen, dadurch, daß er nach den Offizieren forschte, welche das compromittirende Schriftstück hätten ausliefern können. In diesem Sinne müsse man Licht verbreiten, um zur vollen Wahrheit zu gelangen. Ich sagte ihm, er möge unkluge Schritte vermeiden, d. h. die Verhaftung, denn Oberst Picquart wollte den Major Esterhazy verhaften lassen. Die Briefe wurden heute früh veröffentlicht. Vorsitzender: Haben Sie die Ermächtigung zu der Veröffentlichung ertheilt? Antwort: Nein.

Hierauf wird

**Major Lanth**

vernommen. Er bekundet, Oberst Picquart habe ihn aufgefordert, einen an den Major Esterhazy adressirten zerrissenen Rohrpostbrief, durch welchen Esterhazy verdächtigt wurde, so zu photographiren, daß die Rißstellen verschwinden; ferner habe er die Schrift der beiden Briefe verificiren sollen. Er habe beides verweigert.

Der nächste Zeuge ist der frühere

**Justizminister Trarieux.**

Er bekundet, er habe sich mit der Angelegenheit im Interesse der Gerechtigkeit und der Menschlichkeit befaßt, denn man habe von geheimen Documenten gesprochen. Was die Aehnlichkeit der Handschrift des vielgenannten Bordereaus betrifft, so theile er die Ansicht Scheurer-Kestners. Aus der Handschrift des Bordereaus habe sich ihm die Unschuld Dreyfus' ergeben. Trarieux legt nun ausführlich die Affaire Picquart und Esterhazy dar; seine Angaben werden von den Zuhörern je nach der Parteistellung mit lauten Kundgebungen aufgenommen. Es wird uns darüber telegraphirt:

**Paris**, 10. Febr. (Tel.) Trarieux erklärt: Wenn ich mich mit der Affaire Esterhazy beschäftige, so geschah es, weil ich hinter derselben eine Angelegenheit zu sehen glaubte, welche die Gerechtigkeit und Menschlichkeit angeht; die in den Jahren 1895 und 1896 verbreiteten Gerüchte beunruhigten mich; man sprach von geheimen Documenten, die dem Kriegsgericht ohne Wissen des Angeklagten mitgetheilt worden seien und die Verurtheilung herbeigeführt hätten. Ein Vergleich der Handschriften brachte mich dahin, mich mit der Angelegenheit ganz im Stillen zu beschäftigen; indeß sagte ich zu Scheurer-Kestner, wenn trotz der Aehnlichkeit der Handschrift des Bordereaus mit der Esterhazys Dreyfus ein Verräther wäre, würde ich nicht wagen, zu seinen Gunsten zu sprechen. Scheurer-Kestner erwiderte, er habe den Beweis von der Unschuld Dreyfus.' Ueber die zwischen Picquart und Gonse gewechselten Briefe habe er keinen Zweifel mehr. Die Entfernung Picquarts machte meine Ueberzeugung zu einer definitiven. Ich sprach darüber mit dem Justizminister. Bald darauf machte der Kriegsminister Billot glauben, daß der Verdacht Picquarts nicht gerechtfertigt sei. Der Zeuge spricht sein Bedauern darüber aus, daß Scheurer-Kestner anläßlich seiner Interpellation nicht alles gesagt habe. Es wäre gut gewesen, wenn das Land früher aufgeklärt worden wäre.

Ueber die Vernehmung des früheren

**Kriegsministers Mercier**

wird uns auf dem Drahtwege mitgetheilt:

**Paris**, 10. Febr. (Tel.) Mercier behauptet, er habe keine Kenntniß von einem befreienden Documente gehabt, welches die Bezeichnung „Cette Canaille" u. s. w. enthalten habe. Die Veröffentlichung in der „Libre Parole" und im „Eclair" könnten von der Familie Dreyfus verursacht sein. Labori beantragt Confrontation Merciers mit Frau Dreyfus. Der Präsident lehnt dieselbe ab. Mercier bestreitet entschieden, jemals erklärt zu haben, daß ein Schriftstück dem Kriegsgerichte ohne Wissen des Angeklagten Dreyfus mitgetheilt worden sei und will auf den Prozeß Dreyfus nicht zurückkommen. Er könnte sonst nur sagen, daß Dreyfus ein recht- und gesetzmäßig verurtheilter Verräther ist. Die weiteren Vernehmungen des Zeugen auf verschiedene Fragen Laboris ergeben keinen Aufschluß über die Frage, ob ein Schriftstück mitgetheilt worden ist. Die Vernehmung wird beendet. Das Auditorium bringt Mercier lebhafte Ovationen dar.

Alsdann findet das Verhör des Archivars im Kriegsministerium, **Gribeli**, statt. Dabei kommt es zu einem lebhaften **Zwischenfall**. Gribeli beschuldigte den Advocaten Leblois, in dem Bureau des Oberst Picquart in geheime Actenstücke des Prozesses Dreyfus, welche Oberst Henry in Verwahrung hatte, Einblick genommen zu haben. Leblois mit Gribeli confrontirt, leugnet auf das entschiedenste. Der Vertheidiger verlangt, der Staatsanwalt möge einschreiten, da einer der beiden Zeugen lüge. Ferner möchten die erwähnten geheimen Acten vor Gericht gebracht werden. Der Gerichtshof erklärte, er werde am nächsten Tage hierüber seine Entscheidung treffen.

---

### Die Handelsvertragspolitik im Reichstage.

Obgleich der Gegenstand der Debatte im Reichstage auch gestern das Gehalt des Staatssecretärs des Auswärtigen Amtes war, wurde von Kiaotschau oder Kreta nicht mehr, desto mehr aber von der künftigen Handelsvertragspolitik gesprochen. Graf **Kanitz** befürwortete selbstverständlich die unter seiner schätzenswerthen Mitwirkung zu Stande gekommenen Beschlüsse des deutschen Landwirthschaftsraths, die auf die Schaffung eines Maximal- und eines Minimaltarifes als Grundlage für Handelsverträge hinauslaufen, aber Meistbegünstigungsverträge grundsätzlich ablehnen. Auch Graf Herbert **Bismarck** brachte wieder einmal die Klage darüber vor, daß nach dem Rücktritt des Altreichskanzlers die Vorarbeiten für neue Handelsverträge nicht fortgeführt worden seien. Für die bisherige Handelsvertragspolitik, die Abg. **Richter** zutreffend als die Zollvereinspolitik charakterisirte, traten außer Richter Dr. Barth, Dr. Rösicke und die Socialdemokraten ein. Die Conservativen, namentlich Herr v. **Kardorff**, gefielen sich darin, nach dem Beispiele ihrer Collegen im Abgeordnetenhause die Vertreter der Caprivi'schen Politik als „Socialdemokraten" zu behandeln, um für künftige Debatten ein abschreckendes Beispiel zu statuiren.

Auf das eigenthümliche, schweigsame Verhalten der Regierung ist schon in dem telegraphischen Referat in unserer heutigen Morgenausgabe besonders hingewiesen. Staatssecretär v. **Bülow** fand sich nicht veranlaßt, an dieser Zukunftsdebatte Theil zu nehmen, auch nicht, als der nationalliberale Agrarier v. **Heyl** den Wunsch einer baldigen Kündigung des Meistbegünstigungsvertrages mit Amerika aussprach. Symptomatisch dagegen war es, daß er auf die Anfrage Barths über den Stand der Verhandlungen mit England betreffend die Erneuerung des englischerseits gekündigten Meistbegünstigungsvertrages bereitwillig Auskunft gab. Die Antwort der Londoner Regierung auf die deutscherseits gemachten Vorschläge steht noch aus.

Bekanntlich befinden sich die Verhandlungen mit Washington über den Abschluß eines Reciprocitätsvertrages in dem gleichen Stadium. Wenn in Washington, wie der Telegraph meldet, die Regierung aufgefordert wird, den Schriftenwechsel mit Deutschland über die Weinfälschung vorzulegen, so ist daran zu erinnern, daß der Bundesrath vor Jahresfrist oder noch länger auf Grund ähnlicher Klagen schärfere Controlvorschriften betreffend die Prüfung des zur Ausfuhr gelangenden Weines erlassen hat, so daß die Drohung, die deutsche Weineinfuhr unter dem Vorgeben zu verbieten, daß der Wein gesundheitsschädliche Substanzen enthalte, nicht recht ernst zu nehmen ist. Die Politiker, die bei uns so laut nach Repressalien für den Dingley-Tarif u. s. w. verlangen, sollten doch beherzigen, daß wer in einem Glashause sitzt, gut thue, nicht mit Steinen zu werfen. Hat man sich doch in Amerika schon stark gemacht, im Fall der Noth sogar in dem deutschen Zucker gesundheitsschädliche Substanzen zu entdecken, natürlich zu dem Zwecke, den amerikanischen Markt für die deutsche Zuckereinfuhr ganz zu sperren.

Wenn aus den Wandelgängen der französischen Deputirtenkammer berichtet wird, **Frankreich** werde an der **Brüsseler Zuckerconferenz** nur Theil nehmen, wenn die Verhandlungen auf die Beseitigung der directen Ausfuhrprämien — nicht auch der in der Besteuerungsmethode liegenden indirecten Prämien — beschränkt werden, so kann man nur sagen, daß falls die französische Regierung an dieser Forderung festhält, die Brüsseler Conferenz aussichtslos ist.

---

### Aus dem Landwirthschaftsrath.

Gestern hat der deutsche Landwirthschaftsrath bezüglich der Fernhaltung von **Viehseuchen** eine Reihe von Beschlüssen gefaßt, die allem Anscheine nach die Grundlage für die im Abgeordnetenhause angekündigte Interpellation des conservativen Abgeordneten Mendel-Steinfels abgeben sollen. Dem Landwirthschaftsrath ist dabei nur das Unglück passirt, daß der Director des Reichsgesundheitsamts, Köhler, eine Statistik über die Verbreitung der Maul- und Klauenseuche in den

letzten fünf Jahren gab, die ganz zweifellos beweist, daß die Behauptungen von der stets zunehmenden Verseuchung unrichtig sind. Die Ausbreitung, welche die Seuche im Jahre 1892 gehabt hat, ist seitdem nicht mehr und auch nicht in dem angeblich schlechtesten Jahre 1896 erreicht worden.

Zu der vorhergegangenen Stellungnahme des Landwirthschaftsraths zu der künftigen **Handelsvertragspolitik**, wie sie durch Annahme der Kanitz'schen Resolutionen zum Ausdruck kam, **bemerkt** warnend die „**Nationalliberale Corr.**":

„Die Entschließungen dieser höchsten officiellen Vertretung der deutschen Landwirthschaft sind nicht nur an sich unhaltbar, sondern auch im höchsten Grade inopportun. Wenn Vorbereitungen zum Ausgleich wirthschaftlicher Interessengegensätze im Gange sind, dann ist es ein geradezu verhängnißvoller Schritt, wenn eine Berufsvertretung sich vor der Zeit auf Forderungen und Beschlüsse festlegt, die für die anderen in Betracht kommenden Berufsstände, die Industrie und den Handel, nicht annehmbar sind und die Aussichten auf eine ersprießliche Abwägung der Interessen der großen Berufsstände unweigerlich verlegen. In industriellen Kreisen besteht wenigstens kein Zweifel darüber, daß, wenn es bei diesen Beschlüssen bleibt, der Ausgleich der wirthschaftlichen Interessen eine Illusion ist, die schnell zerstiebend nur eine verbitternde Verschärfung der wirthschaftlichen Gegensätze zurückläßt."

Im eigensten Interesse der Landwirthschaft warnt schließlich das nationalliberale Organ vor der unausgesetzten einseitigen Vorschiebung agrarischer Interessen in jeder politischen Frage, auch wenn sie die Landwirthschaft noch so wenig berührt, weil dadurch und durch das Auftreten der bekannten Agraragitatoren nur Sympathien zerstört würden. Aber — wird diese Mahnung etwas helfen? Wir glauben es nicht!

### Die „Rectification" der agrarischen Landräthe in Hannover.

Mittheilungen aus Hildesheim bestätigen, daß der viel erörterte, von den drei Landräthen unterschriebene, gegen die Nationalliberalen gerichtete Wahlaufruf noch weiter mit den Namen derselben verbreitet wird. Die drei Landräthe sind allerdings inzwischen, wie der „Nationallib. Corresp." versichert wird, der officiösen Ankündigung gemäß amtlich rectificirt worden. Aber worin besteht eine solche „Rectification", was soll sie überhaupt bedeuten, wenn der Unfug, dessentwegen sie erfolgt ist, ruhig fortdauert, als sei nichts geschehen? Ist das nicht der reine Hohn? Solchen Empfindungen giebt denn auch das nationalliberale Fractionsorgan Ausdruck, indem es seiner Mittheilung von der amtlichen Rectification hinzufügt:

„Gerade deshalb ist aber auch die Regierung nicht in der Lage, die trotzdem betriebene Weiterverbreitung des Aufrufs nur als Colportage gleichgiltiger Druckmaculatur zu behandeln. Die weitere Vertheilung muß unter den obwaltenden Umständen den Eindruck erwecken, entweder daß es mit der Rectificirung **nicht ernst gemeint** sei, oder daß man unter Connivenz der Landräthe ein **unwürdiges Spiel** mit einer ausdrücklichen Willensbekundung der Regierung zu treiben vermöge, oder daß man schließlich ohne Rücksicht auf die dadurch diesen Beamten bereitete Verlegenheit die einmal angerichtete Verwirrung mit allen Mitteln ausnutzen müsse. Gleichviel, welche von den drei Möglichkeiten im vorliegenden Falle zutrifft, allen drei würde vorgebeugt werden, wenn die Landräthe in geeigneter Weise zur öffentlichen Kenntniß brächten, daß sie ihre Unterschrift unter dem Aufruf zurückgezogen haben. Das wäre auch das Mindeste gewesen, was man als eine ernsthafte „Rectification" hätte ansehen können. Im Abgeordnetenhause wird Gelegenheit genommen werden, dies mit allem Nachdruck noch des näheren darzuthun."

### Das Elend auf Kreta.

Die officiöse Auslassung, welche gestern der Petersburger „Regierungsbote" über die kretische Candidaturfrage brachte, scheint den Rückzug in dieser Sache haben einleiten zu sollen. Wie nämlich heute aus Konstantinopel verlautet, ist der dortige russische Botschafter Sinowjew beauftragt, unter **Zurückziehung der Candidatur des Prinzen Georg** den Sultan zu ersuchen, er möge selbst einen fremden Unterthanen als Candidaten vorschlagen.

Worauf dieses plötzliche Nachgeben Rußlands, das bisher in recht schroffer Form dem Sultan gegenübergetreten war, zurückzuführen ist, steht noch nicht fest. Das „Berl. Tagebl." nimmt an, daß die hierauf bezügliche Erklärung Bülows im Reichstage in Petersburg nicht ungehört verhallt ist.

Auf Kreta selbst sieht es trostlos aus. Die Noth hat, wie der „Voss. Ztg." berichtet wird, den höchsten Grad erreicht. Das Consularcorps berichtet aus Kanea über grenzenloses Elend in den Provinzen Pediada, Temenos und Malevisi. 500 Personen sind in Folge der Hungersnoth dieser Tage von verschiedenen Küstenorten aus ausgewandert, 259 Männer, Frauen und Kinder befinden sich in Paleokastro, um nach Griechenland zu entfliehen, andere sind im Begriff, zu folgen, da die theilweise gesandte Hilfe vollkommen ungenügend ist, die Hungersnoth im Gegentheil immer mehr Opfer fordert. Der Zustand der Provinz und der Stadt ist herzzerreißend traurig. Ueber 6300 Olivenbäume sind in den umliegenden Provinzen bereits abgeschnitten.

## Deutschland.

**L. Berlin**, 9. Febr. Die **Berliner Conservativen** haben gestern einen „Parteitag" abgehalten, der mit dem von den Antisemiten geforderten Rücktritt ihres ersten Vorsitzenden v. Langen und der Wahl eines Antisemiten, des Rechtsanwalts Ulrich, zum zweiten Vorsitzenden schloß. In den Verhandlungen aber hatte der conservative Abg. v. d. Gröben-Arenstein einen Vortrag gehalten, in dem er erklärte: Wenn man mit den Antisemiten Berlins zusammenginge, binde man sich einen Stein an den Fuß. Das stimmt, wie die Wahl der Vorsitzenden beweist.

* **[Miquels 70. Geburtstag.]** Wir lesen in der „K. Ztg.": Ueber Tag und Jahr der Geburt des Finanzministers Dr. v. Miquel sind mannigfache Legenden verbreitet. Die Conversationslexika und der deutsche Parlamentsalmanach lassen ihn am 21. Februar 1829 geboren sein; in den amtlichen Hauptbüchern des Herrenhauses wird der 19. Februar 1828 als Geburtstag aufgeführt; Hirths Parlamentsalmanach von 1868 und Dr. Philipps historisch-politisches Jahrbuch verzeichnen den 21. Februar 1828 als den Tag, wo Miquel zu Neuenhaus in der Grafschaft Bentheim geboren wurde. Diese Angabe ist richtig, die abweichenden Auskünfte entbehren der Begründung. Herr v. Miquel wird also am diesjährigen Rosenmontag, 21. Februar, sein 70. Lebensjahr vollenden und damit seinen 70. Geburtstag feiern.

* **[Das Centrum]** hat, wie die freisinnige Volkspartei durch den Abg. Schneider, den früheren **Gesetzentwurf über die eingetragenen Berufsvereine** wieder eingebracht.

* **[Die Berathung des Flottengesetzes]** und des Marineetats in der Budgetcommission des Reichstags wird am nächsten Montag beginnen. Das gesammte Begründungs-Material liegt nun vor. Der Abgeordnete Dr. von Benningsen, der die Theilnahme an diesen Berathungen seiner Zeit in Aussicht gestellt, ist bereits in Berlin eingetroffen.

* **[Revision der Bestimmungen über die Sonntagsruhe.]** Die Initiative zur Revision der über die Sonntagsruhe ergangenen Anordnungen ist von dem Herrn Reichskanzler und Ministerpräsidenten ausgegangen. Sie ist, wenn auch nicht allein, so doch zu einem guten Theile durch die Wahrnehmungen veranlaßt, welche hinsichtlich der Wirkung einiger für Berlin erlassenen Verordnungen zu machen waren.

* **[Versuchsfischereien im Nordostseekanal.]** Auch im Jahre 1897 sind im Kaiser Wilhelm-Kanal Versuchsfischereien ausgeführt. Als Ergebniß derselben ist zu betrachten daß die Süßwasserfische fast gänzlich aus dem Kanal verschwunden sind. Die Salzwasserfische insbesondere Strufbutt und Dorsch, haben an Zahl erheblich zugenommen und gedeihen vorzüglich. Aale sind im Kanal in großer Menge vorhanden. Zu der Zahl der im Jahre 1896 gefangenen Fischarten sind zwei neue Arten, Goldbutt und Seeskorpion zugekommen. Aus dem Fang winzig kleiner Heringe darf geschlossen werden, daß sich im Kanal und zwar in den Seen und Ausbuchtungen desselben, Heringslaichplätze befinden. Die jungen Heringe wandern im Hochsommer und Herbst dem Meere und zwar der Ostsee zu.

* **[Regierungsassessoren auf Domänen.]** Die Minister der Landwirthschaft und des Innern beabsichtigen, Regierungsassessoren, welche sich eingehender mit landwirthschaftlichen Studien beschäftigen wollen, auch in diesem Jahre Gelegenheit zu geben, **sich mit dem praktischen Betriebe der Landwirthschaft auf rationell bewirthschafteten Staatsdomänen unter der Leitung tüchtiger Domänenpächter bekannt zu machen.** Der Minister des Innern ist bereit, den Assessoren, soweit es die dienstlichen Verhältnisse gestatten, auf sechs Monate Urlaub zu ertheilen, welcher, damit er die für die Landwirthschaft wichtigsten Perioden der Frühjahrsbestellung, der Ernte und der Herbstbestellung umfasse, auf den Zeitraum von Anfang April bis Mitte Oktober festgesetzt werden wird.

* **[Denkschrift über die Ansiedlungen.]** Dem Abgeordnetenhause ist eine Denkschrift über die Ausführung des Gesetzes vom 26. April 1886, betr. die Beförderung deutscher Ansiedlungen in Westpreußen und Posen, zugegangen.

* **[Das „Bairische Vaterland"]** Ehren-Sigls schreibt über den **jüngsten Unglücksfall im Kieler Hafen:**

„Im Kieler Hafen ist eine Dampfpinasse der Marine vom Sturm umgeblasen worden, weil die Preußen wieder einmal bei Sturm nicht zu fahren wußten. Als das Schiff bereits untergegangen und der Kessel geplatzt war, kamen die Marinepreußen. Es sind 10 (oder 6) Mann ertrunken. — Wenn die Preußen es nicht können, aber doch fahren wollen, dann ersaufen sie und sagen: navigare necesse est, vivere non est necesse; zu deutsch: gefahren muß sein, wenn wir's auch nicht können und ersaufen."

Wäre der bajuvarische Thersites nicht schon hinreichend eingeschätzt in der Oeffentlichkeit, so würde diese Leistung allerdings allein genügen, die Niedrigkeit seines Witzes und die Erbärmlichkeit seiner Gesinnung erkennen zu lassen.

**Metz**, 9. Febr. Dem Oberbürgermeister Cramer ging ein **Telegramm des Kaisers** zu, in welchem derselbe mittheilt, daß er in landesväterlichem Wohlwollen und Interesse für die herrliche alte Stadt Metz, dem Wunsche derselben entsprechend, die **alte Süd- und Ostumwallung** fallen lasse und ihre Schleifung befohlen habe.

### Oesterreich-Ungarn.

**Pest**, 9. Febr. Im Comitat **Szaboles** beginnt die **socialistische Bauernbewegung** communistischer Richtung einen bedrohlichen Umfang anzunehmen. Wie verlautet, ist die Regierung entschlossen, sehr energische Maßnahmen zu treffen und zur Wahrung der öffentlichen Sicherheit über das bedrohte Comitat das Standrecht zu verhängen.

**Graz**, 8. Febr. Der **Landtag** hat mit großer Mehrheit den Antrag des Verfassungsausschusses **auf Aufhebung der Sprachenverordnungen** angenommen. (W. T.)

### Rußland.

**Petersburg**, 9. Febr. Die Ernennung eines **neuen Unterrichtsministers** ist officiell noch nicht erfolgt. Es verlautet nur gerüchtweise, daß die Ernennung des Curators des Lehrbezirks Moskau, Geheimrath **Bogolepow**, bevorstehe. (W. T.)

## Von der Marine.

* Die zur Zeit im Winterquartier liegende Kaiseryacht „**Hohenzollern**" erhielt den Befehl zur sofortigen Instandsetzung. Das Schiff geht zunächst ins Trockendock der Kieler Werft und erhält nach Beendigung der erforderlichen Reparaturen seine volle Besatzung.

**Kiel**, 10. Febr. (Tel.) Ein Ablösungstransport für die Mannschaften in Ostasien wird im März von hier abgehen.

Am 11. Febr.: SA 7.16, SU 4.43. **Danzig, 10. Febr.** MA 11.5. M.U. bei Tage.

**Wetteraussichten für Freitag, 11. Februar,** und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Meist trübe, wärmer, windig, strichweise Niederschläge. Nebel.

**Sonnabend, 12. Februar:** Feucht, nahe Null, starke Winde. Sturmwarnung.

* **[Ungiltigkeitserklärung.]** Wie uns aus Berlin telegraphisch gemeldet wird, hat die Wahlprüfungs-Commission des Abgeordnetenhauses die am 10. Juni v. J. vollzogene Nachwahl des Abg. Dr. v. Wolzlegier (Pole) für den Wahlkreis Dirschau-Berent-Pr. Stargard für ungiltig erklärt. Herr Dr. v. W. siegte bei dieser Wahl, die wegen der Stimmenthaltung einiger **deutscher Wahlmänner so viel von sich reden machte, bekanntlich nur mit einer Stimme Majorität (233 gegen 232 Stimmen, welche der deutsche Compromiß-Candidat Arndt erhielt).**

* **[Franz Curti †.]** Manchen unserer Leser wird es interessiren zu erfahren, daß Franz Curti, der Componist der hier Ende der 1880er Jahre im Stadttheater mit Frl. Rochell und den Herren Fitzau und Städing in den Hauptrollen mehrfach aufgeführten großen Oper „Hertha", am 6. d. Mts. in Dresden gestorben ist. Curti war ein reiches Talent, das aber die ihm gebührende Anerkennung im Leben nicht zu finden vermochte. Schon vor „Hertha" hatte er neben einigen symphonischen Werken auch einige Opern geschrieben, und er ließ auf „Hertha" noch die Bühnenwerke „Lili-Tsee" und „Das Rösli vom Säntis" folgen, alle anderen gelangten nur vereinzelt zur Aufführung, und nach wie vor mußte Curti als Zahnarzt die Mittel zum Lebensunterhalt seiner Familie erwerben, so daß ihm nur die Nachtstunden für sein musikalisches Schaffen verblieben.

* **[Naturforschende Gesellschaft.]** Ueber unsern demnächst eintreffenden berühmten Gast Dr. Sven Hedin berichtet der „Figaro" aus Paris, woselbst der Genannte in voriger Woche in der dortigen geographischen Gesellschaft und im Alpenclub über seine Reisen vorgetragen hat. Die Aufnahme, die er dort gefunden, glich derjenigen, die man im vorigen Jahre Hedins Landsmanne, Nansen, bereitete. Die schnell auflodernde Begeisterung der Pariser für den kühnen Forscher stieg aufs höchste. S. Hedin wurde in Paris wie eine officielle Persönlichkeit behandelt. Ihm zu Ehren gab schließlich die Stadt ein Festessen und ließ zur Erinnerung an die Hedintage eine Medaille prägen.

* **[Börse für Handelsgärtner.]** Von den hiesigen Handelsgärtnern wird ein Versuch angestrebt, eine sogenannte Börse bezw. einen Markt zu gründen, auf den die Handelsgärtner West- und Ostpreußens Pflanzen und Sämereien ihrer Zucht bringen, damit dort eventuell ein Austausch stattfinden kann und die hiesigen und benachbarten Gärtner in die Lage kommen, ihren Bedarf aus der Nachbarschaft zu beziehen. Es sind ca. 300 Einladungen von den hiesigen Handelsgärtnern an diejenigen der benachbarten Provinzen erlassen worden, um einen ersten Versuch durch einen Ausstellungsmarkt am 15. d. Mts., Vormittags, im Café Feierabend (Halbe Allee) zu machen. Pflanzen bezw. Sämereien können dabei nur von Mitgliedern des Verbandes der Handelsgärtner Deutschlands auf den Markt gebracht werden. Falls die angeregte Sache Beifall finden sollte, werden solche Verkaufs- und Austauschmärkte des öfteren veranlaßt werden.

* **[Für das Feierabendhaus für Lehrerinnen]** einen weiteren kräftigen Baustein zu liefern, ist die zum 14. d. Mts. im Schützenhause veranstaltete musikalisch-theatralische Aufführung bestimmt, die hiermit dem Interesse der Leser dieses Blattes besonders empfohlen sei. Das Programm ist ebenso reichhaltig als vielseitig und die Mitwirkung des Herrn Heinr. Davidsohn, sowie der Damen Sämann, Bröjecke und Diller läßt auch gediegene musikalische Kunstgenüsse erwarten. Herr Davidsohn wird den Abend durch das beliebte und bedeutende Violin-Concert in G-moll von Bruch einleiten und außerdem zwei liebliche Gartenmelodien von Schumann-Rudorff, die Damen Diller und Bröjecke werden drei kurze Klavierstücke (anregende Csardas-Weisen) spielen, Frl. Sämann fünf anmuthige Lieder vortragen. Der zweite Theil des Programms ist dem Humor gewidmet; er steht unter der Regie des Fräulein Tony Amann und des Herrn Kirschner, welcher für seinen leider noch nicht ganz genesenen Collegen Herrn Arndt seine Zeit und Kraft freundlichst in den Dienst der guten Sache gestellt hat. Herr Kirschner hat auch die Rolle Schönhahns, des Vaters der zehn Mädchen der reizvollen Suppé'schen Operette „Zehn Mädchen und kein Mann" übernommen, der lyrische Tenor des Stadttheaters Herr Gorani die des Thierarztes Agamemnon Paris und zehn, vielmehr elf tüchtig geschulte, sangesfreudige junge Damen (Schülerinnen von Frl. Amann) werden die frische Melodie der Wirthschafterin Sidonia und der Schönhahn'schen Amazonen anstimmen und deren sonstigen Künste produciren. Vor der Operette kommt das hier noch wenig bekannte, aber recht wirkungsvolle Lustspiel „Duft" von Hugo Müller durch Dilettanten zur Aufführung. — Möchte der Erfolg der hübschen Veranstaltung ein solcher sein, daß eine namhafte Summe dem Zwecke, dem sie dienen soll, überwiesen werden kann. Noch weit ist der Weg bis zur Erreichung des Zieles, welches der Feierabendhaus-Verein sich gesteckt hat. Arbeitet der Vorstand auch unablässig daran, die Mittel zu vergrößern, so wächst doch das Kapital nur langsam. Wie dringend aber das Bedürfniß nach Feierabendhäusern ist, geht daraus hervor, daß jetzt in fast allen Provinzen Preußens — neuerdings in Pommern, Schleswig-Holstein und Posen — der Bau von Feierabendhäusern für arbeitsmüde Lehrerinnen, besonders Erzieherinnen, geplant und unternommen wird.

* **[Von der Weichsel.]** Bei **Thorn** hat, wie uns heute Mittag von dort telegraphirt wurde, der Eisgang aufgehört. Das Wasser ist anhaltend im Fallen. Der Pegel bei Thorn markirt heute 3,04 Meter. Die Uferbahn ist bereits wieder wasserfrei. — Bei **Culm** hat der Dampfertraject wieder aufgenommen werden können, auch bei Marienwerder ist regelmäßiger Traject möglich.

Ueber die Situation an der Nogat berichtet man uns aus **Marienburg** von gestern Abend: Nachdem der mäßige Eisgang bei langsamem Wasseranwuchs bis heute angehalten hat, ist Nachmittags mit ca. 3,74 Meter anscheinend der höchste Wasserstand erreicht, auch hat der Eisgang nahezu aufgehört.

Aus **Warschau** wird heute telegraphisch ein Wasserstand von 2,18 (gestern 2,66) Meter gemeldet.

* **[Unglücksfall.]** Gestern Abend kurz vor 10 Uhr verunglückte die Gattin des Wurstfabrikanten Schröder, Paradiesgasse Nr. 21, dadurch, daß dieselbe durch die von dem unachtsamen Dienstmädchen offen gelassene Kellerluke in den Keller stürzte und sich einen schweren Beinbruch zuzog.

ß. **[Stenographen-Verein Gabelsberger.]** Die gestrige Monatsversammlung an Gabelsbergers Geburtstag gestaltete sich zu einer Erinnerungsfeier im engsten Kreise. Der Vorsitzende wies in seiner Ansprache auf die in immer weitere Kreise gedrungene, durch mehrfache Verfügungen der Staatsbehörden bewiesene Ueberzeugung von der Wichtigkeit der Stenographie für das öffentliche Leben hin. In dem Gabelsberger'schen System sind in Norddeutschland in einem Jahre 17 804 und in Süddeutschland 14 744 Personen unterrichtet worden. Herr Hinz erstattete Bericht über die Thätigkeit des Bundes-Vorortes Wolfenbüttel. Großen Beifall fand die seitens des Vorortes zur Ansicht übersandte silberne Medaille, welche die Gabelsberger-Ausstellung auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung von 1896 erhalten hat. Ein Wettschreiben bildete den Schluß des officiellen Theiles der Versammlung, dem sich ein Commers anschloß.

* **[Vaterländischer Frauen-Verein zu Neufahrwasser.]** Der Unterhaltungsabend, welcher am Sonntag im Kurhause Brösen stattfand, hat eine Gesammteinnahme von 550 Mk. und einen Reingewinn nach Abzug der Unkosten von 460 Mk. ergeben.

* **[Westpreußische Hufbeschlag-Lehrschmiede.]** In ihrem achtzehnten Jahresbericht für das Jahr 1897 beklagen die Dirigenten, die Herren Leitzen und Lohse, daß die Betheiligung an den Lehrcursen nicht so rege gewesen sei, als im Jahre 1896. Es wurden 1897 nur drei Lehrcurse abgehalten, denn der vierte mußte wegen mangelnder Betheiligung ausfallen. Im ganzen wurden 35 Schmiede im Hufbeschlag unterwiesen, von denen sich 15 nur an dem praktischen Unterrichte betheiligten. Die übrigen 20 Schüler nahmen an den drei Lehrcursen Theil und unterwarfen sich später der Prüfung. 18 Schmiede bestanden die mit ihnen abgehaltene Prüfung, einige allerdings erst in einer Nachprüfung, ein Schüler mußte aus der Anstalt verwiesen werden und ein Schüler trat in den beginnenden Lehrcursus des Jahres 1898 über. Bei den Prüfungen, welche am 6. April, 6. Juli 1897 und 4. Januar 1898 abgehalten wurden, erhielten drei Schmiede das Prädikat „sehr gut", neun das Prädikat „gut" und sechs das Prädikat „genügend". Ueber die Leistung der Beschlagsschmiede im Jahre 1897 ist zu bemerken, daß insgesammt 23 931 Hufeisen aufgeschlagen (1200 mehr als im Vorjahre) wurden. An auswechselbaren Stollen wurden 20 000 Stück verbraucht. Die Hohlkehlstollen haben sich am besten bewährt und wurden daher auch am meisten verlangt. Bei diesen Beschlägen wurden noch ca. 2000 Buffer aus Kork, Stroh, Filz, Leder, Huflederkitt und Gummi verwendet. Außer dieser Beschlagsthätigkeit wurden noch 1230 Hufe beschnitten, 50 Hornspalten genietet, oder durch Bleche und Klammern befestigt, 30 Pferden wurden die Zähne befeilt und vier schwerverletzten Pferden mehrfach Verbände angelegt. Die reichhaltige Hufbeschlagsammlung des Instituts, welche bereits auf mehreren Gewerbeausstellungen mit Preisen prämiirt wurde, ist im Laufe des vorigen Jahres wieder erheblich vermehrt worden. Der Vorsitzende des Instituts, Herr Thierarzt Leitzen, hat auch im Jahre 1897 im Auftrage der Landwirthschaftskammer mehrere Vorträge über Hufbeschlag in verschiedenen landwirthschaftlichen Vereinen gehalten.

* **[Ordensverleihungen.]** Dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Theodor Stambrau und dem Postmeister a. D. Szameitky zu Königsberg, letzterer früher zu Pr. Eylau, ist der rothe Adler-Orden 4. Klasse, dem Ober-Telegraphen-Assistenten a. D. Rieck zu Danzig und den Postsecretären a. D. Deutsch zu Königsberg, Behrend zu Königsberg, früher zu Insterburg, und Kawka zu Marienwerder der Kronen-Orden 4. Klasse verliehen worden.

* **[Personalien bei der Justiz.]** Der Rechtsanwalt Schlinzigk aus Löwenberg i. Schl. ist zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Flatow zugelassen worden.

* **[Eine eigenartige Reclame.]** In einer Annonce des „Tiegenhöfener Wochenblattes" war, wie wir schon mittheilten, das „welterschütternde" Ereigniß des Zusammenstoßes eines Kometen „mit der Welt" für den 20. d. Mts. angekündigt worden. Jetzt erschien aber in dem Tiegenhofer Blatt ein „Widerruf", welcher das Nichtstattfinden des Zusammenstoßes ankündigte und dafür ein „Bockbierfest" eintreten läßt, das am 20. d. Mts. im „Deutschen Hause" vor sich gehen soll. Die Annonce hat also ihren Zweck, die Aufmerksamkeit der weitesten Kreise auf sich zu lenken, erreicht.

* **[Japanische Postkarten.]** Das vielgenannte Inselreich hat solche bedeutende Fortschritte in der Aneignung der europäischen Cultur gemacht, daß wir uns nicht wundern dürfen, daß auch das neueste Kind der europäischen Mode, die „Ansichts-Postkarte", in Japan schnell Eingang gefunden hat. Die hiesige Papierhandlung von J. H. Jacobson hat eine Anzahl dieser hübsch ausgestatteten Postkarten, welche Ansichten aus dem japanischen Leben und Landschaftsbilder aus japanischen Modebädern darstellen, aus Japan bezogen und dieselben in den Handel gebracht. Man wird aus denselben leicht erkennen, daß die Japaner auch auf diesem Gebiet ihre europäischen Vorbilder mit Geschick und Glück nachgeahmt haben.

* **[Schwurgericht.]** Heute wurde zunächst gegen den Knecht Johann Schmidt aus Rauschendorf im Kreise Neustadt wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit verhandelt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt und endigte mit der Verurtheilung des Angeklagten zu 1 Jahr Gefängniß.

* **[Wochen-Nachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 30. Januar bis zum 5. Februar 1898.]** Lebendgeboren 42 männliche, 44 weibliche, insgesammt 86 Kinder. Todtgeboren 2 männliche Kinder. Gestorben (ausschl. Todtgeborene) 28 männliche, 15 weibliche, insgesammt 43 Personen, darunter Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahr 13 ehelich geborene. Todesursachen: Unterleibstyphus incl. gastrisches und Nervenfieber 1, acute Darmkrankheiten einschl. Brechdurchfall 2, darunter a) Brechdurchfall aller Altersklassen 2, b) Brechdurchfall von Kindern bis zu 1 Jahr 2, Lungenschwindsucht 5, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 8, davon 2 an Influenza, alle übrigen Krankheiten 25. Gewaltsamer Tod: Verunglückung oder nicht näher festgestellte gewaltsame Einwirkung 1, Selbstmord 1.

**[Polizeibericht für den 10. Februar.]** Verhaftet: 7 Personen, darunter 1 Person wegen Hausfriedensbruchs, 1 Person wegen Diebstahls, 3 Obdachlose. — Gefunden: Gesindedienstbuch, Quittungskarte und Arbeitsbuch auf den Namen Marie Marg. Brzoska, Quittungsbuch der Steuermanns-Sterbekasse auf den Namen Johann Hallmann, 1 Schlüssel, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizeidirection. — Verloren: 1 brauner Lederhandschuh, 1 Portemonnaie mit 11 Mk. 45 Pf. und 1 kleiner Schlüssel, 1 rothbrauner Plüschpompadour mit Strickzeug, 1 Kronenorden 4. Klasse, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizeidirection.

(Weiteres in der Beilage.)

## Aus der Provinz.

ρ **Zoppot**, 9. Febr. Unter den **Damen**, welche durch Verleihung der **Centenar-Medaille** ausgezeichnet worden sind, befindet sich auch die hier lebende Schriftstellerin Fräulein Elise Püttner, welche im Jahre 1870/71 sich um die Pflege der Landwehr- und Reservistenfamilien zu Danzig verdient gemacht hat und schon damals vom Kaiser Wilhelm I. durch die Verleihung der Kriegsdenkmünze „Für Pflichttreue im Kriege" am Nicht-Combattanten-Bande ausgezeichnet worden ist.

‡ **Neustadt**, 9. Febr. Gestern fand unter Vorsitz des Herrn Pfarrer Becker-Bohlschau hier eine **Versammlung der ländlichen Genossenschaften** Raiffeisen'scher Organisation der Kreise Neustadt-Putzig statt. Herr Verbandsanwalt Heller-Danzig sprach in ausführlicher Weise über die Entwicklung und den befriedigenden Stand der Raiffeisen-Vereine und des Genossenschaftswesens, sowie über die Thätigkeit der Verbandsanwaltschaft in der Provinz Westpreußen. Im ganzen sind genau 135 Raiffeisen-Vereine in der Provinz, sowie eine Anzahl von Fettvieh-Verwerthungs-, Brennerei-Genossenschaften etc. gegründet worden. Herr Pfarrer Becker sprach über den Nutzen der gemeinschaftlichen Consumbezüge. In den zu bildenden Vorstandsausschuß wurden für den Kreis Neustadt Pfarrer Becker und Rittergutspächter v. Hertell-Platenrode (Stellvertreter), für Putzig Rittergutsbesitzer v. Kocins-

kowski-Parschkau und Haselau-Löbsch gewählt. Dann sprach noch Herr Marx-Danzig über den gemeinsamen Bezug von Consumartikeln nach den Preisen der Firma Raiffeisen.

* **Marienburg, 9. Febr.** Ein etwas eigenthümlicher Vorgang hat sich in der letzten Sitzung der hiesigen **Stadtverordneten-Versammlung** abgespielt. Wie wir schon mittheilten, war bei der Verhandlung über die in letzter Zeit zu Ungunsten der Stadt ausgefallenen Streitsachen dem Stadtverordneten Carll vom stellvertretenden Vorsitzenden ein Ordnungsruf ertheilt worden, weil er die Bemerkung gemacht hatte, daß der Magistrat mit seinen Prozessen gewöhnlich „hineingefallen" sei. Diese Episode hatte, wie uns heute mitgetheilt wird, am Schlusse der Sitzung ein Nachspiel. Die Geschäftsordnung der Marienburger Stadtverordneten-Versammlung enthält eine Bestimmung, nach welcher es zuläßig ist, gegen einen Ordnungsruf des Vorsitzenden Berufung an die Entscheidung des Plenums der Versammlung einzulegen. Von dieser Bestimmung machte Herr Carll Gebrauch, indem er behauptete, daß die gerügte Bemerkung sich innerhalb der Grenze des parlamentarisch Erlaubten halte. Die Versammlung beschloß nun mit 24 gegen 4 Stimmen, daß der Ordnungsruf nicht gerechtfertigt gewesen sei.

Der milde Winter hat zu einer hier wohl noch nicht gesehenen Erscheinung geführt. Da die Besitzer von Bierbrauereien und Bierverlagsgeschäften bisher nur wenig Eis haben einfahren können, so lassen einige auf der Nogat das jetzt von Polen herabkommende Eis auffischen und in ihre Eiskeller fahren. Sehr sauber sieht dieses zum Theil dicke, aber recht mürbe Eis freilich nicht aus.

**Marienwerder, 9. Febr.** Auf den Ankauf der hiesigen **Zuckerfabrik** reflectirt neuerdings auch, wie es heißt, die Zuckerfabrik Melno. (N. W. M.)

W.B. **Graudenz, 9. Febr. [Preßprozeß.]** Die hiesige Strafkammer verurtheilte heute den Redacteur Zielinski von der „Graudenzer polnischen Zeitung" wegen Beleidigung des preußischen Staatsministeriums und des Vorstandes des Vereins zur Förderung des Deutschthums zu 50 Mk. Geldstrafe. Von der Anklage des groben Unfugs wurde Zielinski und der Mitangeklagte Redacteur Majerski freigesprochen.

R. **Schwetz, 9. Febr.** Im laufenden Etatsjahre sind vom Kreisausschuß des Schwetzer Kreises **38 Dienstboten**, welche mindestens 5 Jahre bei einer Herrschaft gedient haben, mit **Prämien** von je 20 Mark bedacht worden. Für diesen Betrag sind Sparkassenbücher beschafft worden, welche jetzt als nachträgliches Weihnachtsgeschenk den Betreffenden durch Vermittelung der Ortsbehörden zugestellt werden.

* **[Von der untergegangenen „Mannheim".]** Vor einiger Zeit sind, wie wir s. Z. berichtet haben, in der Höhe von Koppalin zwei männliche Leichen, die an den Ostseestrand gespült waren, von Fischern aus dortiger Gegend aufgefunden worden. Nach der Kleidung zu schließen, mußten die Ertrunkenen von Beruf Seeleute sein. Die fortgesetzt angestellten Ermittelungen über die Persönlichkeit der beiden Verunglückten haben diese Annahme bestätigt, und es ist festgestellt worden, daß beide Personen zur Besatzung des Schiffes „Mannheim VII." gehörten. Bei einer Leiche wurde ein Notizbuch, eine Uhr mit Kette, ein Schlüssel und etwas Geld vorgefunden. Von den Ertrunkenen ist der eine als der Maschinist **Jacobsen**, der in Hamburg gewohnt haben soll, ermittelt worden, während der zweite als der Schiffstakler August **Arndt** erkannt worden ist.

**Königsberg, 9. Febr.** Die Stadtverordnetenversammlung wird sich in nächster Sitzung mit einer Vorlage des Magistrats zu beschäftigen haben, die einen bedeutenden **Grundstückserwerb**, verbunden mit einem Terrainaustausch, zum Gegenstande hat. Die Stadtgemeinde erwirbt nämlich von der Provinzialverwaltung den ganzen Grundstückscomplex des Löbenicht'schen Hospitals in der Klostergasse für den Preis von 620 000 Mark und tauscht den größten Theil des Waisenhausgrundstücks Sackheimer Hintergasse Nr. 64 aus. Der Erwerb des Hospitalgrundstücks in der Klostergasse setzt die Stadtgemeinde in den Stand, das in den Kreisen der Bürgerschaft schon lange herbeigewünschte Project einer Pregeluferstraße zwischen dem Münchenhofplatz und dem neuen Markt zur Ausführung zu bringen. (K. A. Ztg.)

**Bromberg, 9. Febr.** Die hiesigen **Antisemiten** hielten gestern eine Versammlung ab, in der der Abgeordnete Liebermann von Sonnenberg eine zweistündige Rede hielt. Er erklärte sich bereit, hier zum Reichstage zu candidiren und noch wiederholt zu Agitationsreden herzukommen. Seine Aufstellung als Candidat erfolgte indessen nicht. (O. Pr.)

**Bromberg, 10. Febr. (Tel.)** Die heutige General-Versammlung der Actien-Gesellschaft Blumwe u. Sohn beschloß pro 1897 die Vertheilung von 8 Proc. Dividende. Wie die Direction mittheilt, sind bedeutende Aufträge für das laufende Jahr eingegangen, darunter solche auch aus China.

## Vermischtes.

**Eine Berichtigung zu Bülows Kiaotschau-Rede** in der Dienstagsitzung des Reichstags geht uns von einem freundlichen Leser wie folgt zu:

Die Episode von den muthigen zum Kampf wie zur Arbeit gerüsteten Maurern, das treffliche Symbol einer nationalen Energie, wird nicht von den Makkabäern (167 v. Chr.), wie es in der erwähnten Rede irrthümlich angeführt ist, sondern von dem muthigen, aus Babylon nach Jerusalem zurückgekehrten Häuflein Juden erzählt, wo sie (ca. 538 v. Chr.) unter großen Hindernissen die zerstörte Stadtmauer wieder aufbauten. (Siehe Nehemia 4, V. 11.)

**Kopenhagen, 10. Febr. (Tel.)** Heute Mittag ist bei der Zubereitung eines neuen Sprengstoffes im hiesigen Militär-Laboratorium ein Säurenbehälter explodirt, wodurch 4 Arbeiter schwer verwundet wurden.

## Letztes Telegramm.

**Paris, 10. Febr.** Im Quartier Latin fand gestern Abend eine **Kundgebung** statt. Etwa 100 **Studenten** rannten über den Boulevard San Michael und schrien: „Nieder mit Zola, es lebe die Armee!"

## Standesamt vom 10. Februar.

**Geburten:** Tischlergeselle Ludwig Neumann, S. — Kaufmann Gustav Claassen, T. — Arbeiter Anton Slowik, T. — Kaufmann Fritz Lietzau, T. — Schneidergeselle Max Tiedtke, T. — Lager-Verwalter Paul Hönischer, S. — Schmiedegeselle Franz Spannmann, T. — Schaffner bei der elektrischen Straßenbahn Ferdinand Dauter, S. — Schmiedegeselle Max Küßner, S. — Arbeiter Otto Weigle, T. — Arbeiter August Schlach, T. — Kutscher Valentin Lizinski, T. — Wirthschaftsinspector Wilhelm Karsch, S. — Schmiedegeselle Karl Czischke, T. — Seefahrer Fritz Wunderlich, S. — Seefahrer Friedrich Herholdt, S. — Seefahrer Georg Mondrzejewski, T. — Unehel.: 3 S.

**Aufgebote:** Baumeister Ernst Friedrich Wilhelm Arthur Haagen und Bertha Anna Clara Fricke. — Segelmacher Johannes Anton Valentin Busch und Emma Mathilde Grimm. — Seefahrer Otto Rudolf Möller und Adelheide Wilhelmine Druschkau. — Oberkellner Adolf Felix Kossakowski und Bertha Johanna Charlotte Lehn, geb. Jutorzenka. — Schiffer Paul Philipp Schulz und Magdalena Mathilda Dauer; sämmtlich hier. — Friseur Heinrich Albert Koska und Filomena Wilhelmine Bartoszewski zu Labiau.

**Todesfälle:** T. d. praktischen Arztes Dr. med. Friedrich Rudolph, 5 M. — S. d. Arbeiters Otto Krunnies, 5 J. 2 M. — Böttchergeselle Rudolf Karl Rogalinski, 39 J. — T. d. Arbeiters Otto Steege, 5 M. — S. d. Arbeiters Wilhelm Großkreuz, fast 3 J. — Kassirer Rudolf Albert Mediger, 37 J. — S. d. Werftarbeiters Friedrich Schmidt, 5 W. — Tischler Karl Hermann Skibbe, fast 44 J. — S. d. Schneidermeisters Gustav Neumann, 5 M. — S. d. Brennermeisters Richard Truhn alias Thrun, 12 Tage. — Frau Rosalie Albertine Ahrens, geb. Nabel, 70 J. — T. d. Instrumentenmachers Rudolf Armbrust, 3 J. 5 M. — Wittwe Auguste Wilhelmine Bentzki, geb. Heimlich, 76 J.

## Amtliche Notirungen der Danziger Börse

von Donnerstag, den 10. Februar 1898.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

**Weizen** per Tonne von 1000 kg
inländ. hochbunt und weiß 761 Gr. 190 M bez.
inländisch bunt 692—750 Gr. 166½—184 M bez.
inländisch roth 747 Gr. 186 M bez.

**Roggen** per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch
grobkörnig 679—750 Gr. 126—132 M.

**Gerste** per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch große 642—674 Gr. 142—143 M.
transito große 627—674 Gr. 94—98½ M. ohne Gewicht 79 M.

**Bohnen** per Tonne von 1000 Kilogr.
transito Pferde- 107 M.

**Hafer** per Tonne von 1000 Kilogr. inländischer 134 M.

**Heddrich** per Tonne von 1000 Kilogramm transito 105 M.

**Kleie** per 50 Kilogr. Weizen- 3,85—4,17½ M, Roggen- 3,90 M.

**Der Vorstand der Producten-Börse.**

**Rohzucker** per 50 Kilogr. incl. Sack. Tendenz: stetig. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 8,95 M Gd., Rendem. 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 6,82½ M bez.

**Der Börsen-Vorstand.**

## Danzig, 10. Februar.

**Getreidemarkt.** (H. v. Morstein.) **Wetter: trübe. Temperatur + 1° R. Wind: NW.**

**Weizen** in fester Tendenz bei vollen Preisen. Bezahlt wurde für inländischen bunt sehr krank 692 Gr. 166½ M, rothbunt krank 710 Gr. 171 M, bunt krank 710 Gr. 171 M, hellbunt krank 718 Gr. 172 M, 729 Gr. 173 M, bunt etwas krank 718 Gr. 173 M, bunt leicht bezogen 745 Gr. 175 M, hellbunt leicht bezogen 726 Gr. 174 M, hellbunt 713 Gr. 176 M, 750 Gr. 184 M, hochbunt krank 718 Gr. 176 M, hochbunt 761 Gr. 190 M, roth 747 Gr. 186 M per To.

**Roggen** fest. Bezahlt ist inländischer 714 Gr. und 750 Gr. 132 M, 714, 720 und 722 Gr. 131 M, 708 Gr. 130 M, krank 679 Gr. 126 M, 697 Gr. 128 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ist gehandelt inländische große 674 Gr. 142 M, 662 Gr. 143 M, russ. zum Transit 627 und 632 Gr. 94 M, 656 Gr., 662, 668 u. 674 Gr. 97½ M, 650 und 653 Gr. 98½ M, Futter- 79 M per Tonne. — **Hafer** inländ. 134 M per Tonne bezahlt. — **Pferdebohnen** poln. zum Transit 107 M per Tonne gehandelt. — **Heddrich** russ. zum Transit 105 M per Tonne bez. — **Weizenkleie** extra grobe 4,17½ M, feine 3,85 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Roggenkleie** 3,90 M per 50 Kilogr. bez.

**Spiritus** höher. Contingentirter loco 61,50 M bez., nicht contingentirter loco 41,75 M bez.

## Börsen-Depeschen.

**Berlin, den 10. Februar.**
Wochenübersicht der Reichsbank vom 7. Februar.

| Activa. | Status vom 7. Febr. M | Status vom 31. Jan. M |
|---|---|---|
| 1. Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutsch. Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das ℔ fein zu 1392 M berechnet ... | 926 262 000 | 913 449 000 |
| 2. Bestand an Reichskassenscheinen ........ | 20 549 000 | 19 728 000 |
| 3. Bestand a. Noten anderer Banken ........ | 11 636 000 | 12 525 000 |
| 4. Bestand an Wechsel .. | 535 000 000 | 568 701 000 |
| 5. Bestand a. Lombard ford. | 82 589 000 | 87 706 000 |
| 6. Bestand an Effecten .. | 2 613 000 | 7 746 000 |
| 7. Bestand an sonst. Activen | 93 418 000 | 101 646 000 |
| **Passiva.** | | |
| 8. Das Grundkapital ... | 120 000 000 | 120 000 000 |
| 9. Der Reservefonds ... | 30 000 000 | 30 000 000 |
| 10. Der Betrag der umlaufenden Noten .... | 1 056 541 000 | 1 090 846 000 |
| 11. Die sonst. täglich fälligen Verbindlichkeiten ... | 430 710 000 | 435 971 000 |
| 12. Die sonstigen Passiva . | 34 816 000 | 34 684 000 |

**Berlin, 10. Februar.**

| | | Crs. v. 9. |
|---|---|---|
| Spiritus loco | 42,50 | 43,00 |
| — | — | — |
| — | — | — |
| Petroleum per 200 Pfd. | — | — |
| 3½% Rchs.-A | 104,00 | 104,00 |
| 3½% do. | 104,00 | 103,90 |
| 3% do. | 97,60 | 97,60 |
| 4% Consols | 103,90 | 104,00 |
| 3½% do. | 103,90 | 104,00 |
| 3% do. | 98,20 | 98,10 |
| 3½% westpr. Pfandbr. .. | 100,70 | 100,50 |
| do. neue . | 100,50 | 100,50 |
| 3% westpr. Pfandbr. .. | 93,10 | 93,10 |
| 3½% pra. Pfd. | 101,25 | 101,60 |
| Berl. Hd.-Gs. | 172,70 | 173,40 |
| Darmst. Bk. | 158,50 | 158,00 |
| Danz. Priv.-Bank ... | 139,75 | 139,30 |
| Deutsche Bk. | 209,60 | 210,00 |
| Disc.-Com. | 202,50 | 202,10 |
| Dresd. Bank | 163,80 | 163,90 |
| Oest. Crd.-A. ultimo .. | 228,80 | 228,60 |
| 5% ital. Rent. | 94,10 | 94,00 |
| 3% ital. gar. Eisenb.-Ob. | 58,40 | 58,30 |
| 4% öst. Gldr. | 103,80 | 103,90 |
| 4% rm. Gold-Rente 1894 | 94,00 | 94,00 |
| 4% ung. Gdr. | 103,60 | 103,50 |

| | | Crs. v. 9. |
|---|---|---|
| 1880 Russen | — | 103,70 |
| 4% innere russ. Anl. 94 | 100,10 | 100,10 |
| Türk. Adm.-Anleihe .. | 96,40 | 96,40 |
| 5% Mexikan. | 97,60 | 97,60 |
| 6% do. | 99,90 | 99,90 |
| 5% Anat. Pr. | 95,25 | 95,00 |
| Ostpr. Südb.-Actien ... | 92,75 | 92,90 |
| Franzos. ult. | 145,00 | 145,50 |
| Dortmund-Gronau-Act. | 191,25 | 191,10 |
| Marienburg-Mlawk. | 86,00 | 86,00 |
| do. St.-P. | 121,50 | 121,25 |
| D. Oelmühle St.-Act. .. | [illegible] | [illegible] |
| do. St.-Pr. | 103,[illegible] | 103,90 |
| Harpener | 176,20 | 175,50 |
| Laurahütte | 183,00 | 18[illegible],75 |
| Allg. Elekt. G. | 283,35 | 282,00 |
| Darz. Pap.-F. | 186,50 | 186,10 |
| Gr. B. Pferdb. | 469,75 | 467,60 |
| Oestr. Noten | 170,00 | 170,05 |
| Russ. Noten Cassa ... | 216,60 | 216,60 |
| London kurz | 20,42 | — |
| London lang | 20,29 | — |
| Warschau .. | — | 216,15 |
| Petersb. kurz | 216,1[illegible] | 216,10 |
| Petersb. lang | 214,[illegible] | 214,16 |

Norddeutsche Credit-Actien 123,25.
Tendenz: still. — Privatdiscont 2¾.

**Berlin, 10. Febr. (Tel.) Tendenz der heutigen Börse.** Der heutige Börsenverkehr litt unter großer Lustlosigkeit. Auf den meisten Umsatzgebieten zeigte sich Neigung zu Abschwächungen, nur Montanwerthe waren widerstandsfähig wegen der Aussichten für Eisenbahnen und Bergwerksunternehmungen in China. Von Bahnen amerikanische nach anfänglicher Festigkeit nachgebend. Transvaalbahnactien besser, angeblich auf Wiederwahl des Präsidenten Krüger. Fonds still, doch fest. Privatdiscont 2¾.

## Berliner Getreidebericht.

**Berlin, 10. Febr. (Tel.)** In den auswärtigen Berichten ist keine sonderliche Anregung zu finden, hier war daher bei unverändert schwacher Theilnahme am Geschäft die Stimmung für Weizen eher matt, doch das Angebot kaum zum Entgegenkommen geneigt. Roggen ist preishaltend, auch Hafer hat sich im Werthe behauptet. Rüböl blieb unbelebt. 70er Spiritus loco ohne Faß ist bei ausgedehnterem Angebot zu 42,50 M verkauft worden. 50er fehlte. Hamburg betheiligte sich am Einkauf. Im Lieferungshandel überwogen die Verkäufer. Die Preise stellten sich etwas niedriger.

## Spiritus.

**Königsberg, 10. Febr. (Tel.)** (Bericht von Portatius und Grothe.) Spiritus per 10000 Liter ohne Faß. Febr., loco, nicht contingentirt 41,80 M Gd., Febr. nicht contingentirt 40,50 M Gd., Febr.-März nicht contingentirt 40,50 M Gd., Frühjahr nicht contingentirt 40,50 M Gd., Juli nicht contingentirt 41,30 M Gd.

## Petroleum.

**Antwerpen, 9. Febr.** Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 14 bez. u. Br., per Febr. 14 Br., per März-April 14 Br. Ruhig.

## Eisen.

**Glasgow, 9. Febr.** (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 45 sh. 7 d. Warrants Middlesborough III. 40 sh. 5 d.

### Meteorologische Depesche vom 10. Februar.

| Stationen. | Bar. Mill. | Wind. | | Wetter. | Tem. Cels. |
|---|---|---|---|---|---|
| Mullaghmore | 761 | S | 2 | bedeckt | 8 |
| Aberdeen | 760 | S | 5 | bedeckt | 9 |
| Christiansund | 759 | S | 4 | bedeckt | 5 |
| Kopenhagen | 774 | W | 1 | Nebel | —4 |
| Stockholm | 774 | WNW | 2 | heiter | —9 |
| Haparanda | 778 | NO | 2 | wolkenlos | —37 |
| Petersburg | 770 | NO | 1 | Schnee | —22 |
| Moskau | — | — | — | — | — |
| Cork Queenstown | 766 | SW | 4 | wolkig | 9 |
| Cherbourg | 771 | SW | 1 | bedeckt | 8 |
| Helder | 771 | S | 2 | wolkig | 1 |
| Sylt | 772 | SW | 4 | bedeckt | 1 |
| Hamburg | 774 | SO | 2 | halb bed. | —1 |
| Swinemünde | 774 | NNO | 2 | bedeckt | —1 |
| Neufahrwasser | 772 | NNO | 4 | bedeckt | —1 |
| Memel | 770 | NNO | 2 | wolkig | —8 |
| Paris | 773 | SO | — | Dunst | —2 |
| Münster | — | — | — | — | — |
| Karlsruhe | 774 | NO | 2 | bedeckt | — |
| Wiesbaden | 774 | still | — | heiter | —1 |
| München | 772 | W | 4 | Schnee | —3 |
| Chemnitz | 775 | NO | 1 | bedeckt | —3 |
| Berlin | 774 | NNO | 4 | bedeckt | —1 |
| Wien | 769 | NNW | 3 | bedeckt | 0 |
| Breslau | 771 | NNW | 2 | bedeckt | —1 |
| Il d'Aix | 773 | O | 3 | halb bed. | 3 |
| Nizza | 766 | O | 2 | wolkenlos | 3 |
| Triest | 765 | O | 4 | wolkenlos | 3 |

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

**Uebersicht der Witterung.**

Die Wetterlage hat sich erheblich geändert. Das Hochdruckgebiet, welches sich von der Biscajasee nordostwärts nach Nordosteuropa erstreckt, hat an Höhe zugenommen und scheint sich südostwärts zu verlagern, so daß das Frostwetter, welches heute in Deutschland und dem inneren Frankreich eingetreten ist, nicht von langem Bestande sein dürfte. In Deutschland ist das Wetter ruhig und theilweise heiter. Stellenweise ist Niederschlag gefallen.

**Deutsche Seewarte.**

## Amtlicher Ostsee-Eisbericht

des Küstenbezirks-Amts III. zu Kiel für den 10. Februar, 8 Uhr Morgens.
(Telegramm.)

Memel: Wenig dünnes Eis; Schiffahrt unbehindert.
Frisches Haff bis Königsberg: Eisbrecherhilfe erforderlich.
Frisches Haff bis Elbing: Segelschiffahrt gehindert, Dampferfahrt erschwert.

### Meteorologische Beobachtungen in Danzig.

| Febr. | Stde. | Barom.-Stand mm | Therm. Celsius. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 10 | 8 | 771,8 | — 0,5 | N., leicht; trübe, bedeckt. |
| 10 | 12 | 773,0 | — 0,3 | SO., leiser Zug; trübe bed. |

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil A. Klein, beide in Danzig.

## Neue Synagoge.

Gottesdienst:

Freitag, den 11. Febr., Abends 4½ Uhr. (1814

Sonnabend, den 12. Februar, Morgens 9 Uhr.

An den Wochentagen Abends 4½ Uhr, Morgens 7 Uhr.

## Tanz-Unterricht.

Meinen geehrten Schülern und Schülerinnen der Wochentags- sowie Sonntags-Cirkel die ergebene Mittheilung, daß mein Tanz-Unterricht (1766 **nicht mehr im Gesellschaftshause des Herrn Ehrlichmann, sondern im Kaiserhof, Heilige Geistgasse** stattfindet. Die nächsten Stunden beginnen Freitag, den 11 d. Mts. und Sonntag, d. 13. d. Mts. dortselbst.

Hochachtungsvoll

**G. Konrad.**

## Familien-Nachrichten.

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen an

**Dr. Silberstein und Frau Regina, geb. Chajes.**

Lodz, den 9. Febr. 1898.

Capitain **Alexander Masson,**
**Anna Masson,** geb. Pokriefke,
Vermählte.

Leith (Schottland), Danzig, den 5. Februar 1898.

## Schiffahrt.

Es laden in Danzig:

**Nach London:**

SS. „Blonde", ca. 10./11. Febr.
SS. „Annie", ca. 14.17. Febr.
SS. „Jenny", ca. 22. 24. Febr.
SS. „Mlawka", ca. 25. 27. Febr.

Es ladet in London:

**Nach Danzig:** (1812

SS. „Blonde" ca. 17./21. Febr.

**Th. Rodenacker.**

---

**Statt besonderer Meldung.**

Gestern Abend entschlief nach langen, schweren Leiden meine liebe Frau, unsere treue unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester,

## Frau Rosalie Albertine Ahrens

im 71. Lebensjahre, was tiefbetrübt, namens der Hinterbliebenen, anzeigen

Danzig, den 10. Februar 1898.

**Herrmann Ahrens.**
**Marg. Schützmann,** geb. **Ahrens.**
Bauinspector **F. Ahrens** u. Frau, Berlin.
Consul **G. Ahrens** u. Frau, Berlin.
Professor Dr. **F. Ahrens** u. Frau, Breslau.
Proc. **A. Ahrens,** New Orleans La.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 13. Februar, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Trinitatiskirchhofe in der Halben Allee, von der dortigen Leichenhalle aus, statt. (3990

---

Ich erfülle die schmerzliche Pflicht mitzutheilen, daß am 8. d. Mts. mein Buchhalter

## Herr Richard Schulz

nach langem Leiden verschieden ist.

In dem Entschlafenen verliere ich einen pflichttreuen Mitarbeiter, der seit 18 Jahren meinen Interessen mit voller Hingabe gedient hat; sein Andenken werde ich stets in Ehren halten. (1805

**A. P. Muscate.**

Danzig, den 9. Februar 1898.

---

## Nachruf.

Am 8. d. Mts. verschied in Zoppot nach langem Leiden unser hochverehrter College, das Ehrenmitglied der Danziger Bau-Innung,

**Herr Baugewerksmeister**

## Joachim Heinrich Prutz.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen lieben Freund und werthgeschätzten Berufsgenossen.

Viele Jahre hindurch war der Verstorbene Mitglied des Innungsvorstandes und während mehrerer Jahre Obermeister der Innung und Vorstand des Bezirksverbandes Westpreußischer Baugewerksmeister.

Damals an der Spitze der Vertretung der hiesigen Baugewerksmeister stehend, hat er mit warmem Herzen seines Amtes gewaltet und sich die Liebe und Achtung seiner Standesgenossen in reichem Maaße erworben.

Sein Andenken bleibt stets bei uns in Ehren. (1811

Danzig, den 9. Februar 1898.

**Der Vorstand der Bauinnung.**

**Herzog. Alex. Fey. Vergien.**

## Vermischtes.

**Neueste, waschbare Leibbinden,**

D. R. G. M. Sch. 57746

(alleiniger Fabrikant hier),

**Bruchbänder und Suspensorien**

sowie (1231

**alle Arten Bandagen**

fertigt in jeder Preislage als Specialität in bekannter Qualität u. Zweckmäßigkeit an die

**Bandagenfabrik A. Lehmann,**

31 Jopengasse 31. Danzig. 31 Jopengasse 31.

---

## Wilhelma in Magdeburg, Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft

und die

## Kölnische Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Köln

gewähren unter den kürzesten und liberalsten Versicherungsbedingungen und unter solidarischer Haftbarkeit beider Gesellschaften

## Eisenbahn-Unfallversicherung auf Lebenszeit

gegen einmalige **Prämienzahlung** oder Zahlung der gesammten Prämie in Vierteljahrsbeträgen.

Die Versicherung ist gültig auf allen dem öffentlichen Verkehr dienenden Eisenbahnen der **ganzen Welt**, auch auf Strassenbahnen jeder Art.

Die Versicherungssumme kann von Mk. 3000 bis Mk. 200,000 festgesetzt werden.

**Jeder Mensch ist aufnahmefähig, keiner wird ausgeschlossen.**

Nähere Auskunft ertheilen die Directionen sowie die Vertreter der einen, wie der anderen Gesellschaft. (1801

---

Zum April d. Js. verlege ich meine

**Vorbereitungsschule für Knaben u. Mädchen**

nach

**Milchkannengasse 15, II,**

und eröffne daselbst in zwei geräumigen Etagen ein

## Pensionat

für Schüler und Schülerinnen, Seminaristinnen u. s. w. Preise mäßig. Auf Wunsch eigenes Zimmer. Beaufsichtigung der Schularbeiten. Für Schüler oberer Klassen event!. gediegener Privatunterricht durch Dr. phil.

Junge Mädchen erhalten auf Wunsch Unterricht in Deutsch, Französisch Englisch, Literatur u. s. w. bei der Vorsteherin, in Musik, Malen, feinen und Kunst-Handarbeiten bei Fachlehrerinnen.

Anmeldungen erbittet bis April nach ihrer jetzigen Wohnung (3989

**Frau E. Husen, Institutsvorsteherin,**

Kassubischer Markt Nr. 3, I.




---

## Ad. Zitzlaff,

10 DANZIG, Grosse Wollwebergasse 10.

*Special-Geschäft für Damen-Kleiderstoffe,*

*fertige Kostüme u. Kostümröcke, fertige Blusen, Matinées und Morgenröcke.*

*Fertige Mädchenkleider für jedes Alter, vom Baby bis zum Backfisch.*

*Schnelle und tadellose Ausführung von Maassbestellungen in eigenen Schneidereien.*

*Auf meine Firma und Hausnummer „10" bitte ich zu achten!*

---

## Meteor-Thürschließer,

seit 10 Jahren vorzüglich bewährte Construction, automatisch wirkend, offerirt

**R. Friedland.**

Poggenpfuhl 81. (Inh. Adler & Pade.)

---

**An- u. Verkauf** von städtischem **Grundbesitz** sowie Beleihung von **Hypotheken** und Beschaffung von **Baugeldern** vermittelt (59

**Wilhelm Werner,**

gerichtlich vereid. Grundstückstaxator, Milchkannengasse 32, II.

1 sch. Hund ist Schillingsf. 76, I bei Milz zu verkauf. Pr. 10 M.

## Düngerkalk

bester Qualität aus meinem Kalkwerke Wapienno offerire zu billigstem Preise.

Die Nothwendigkeit und Wichtigkeit der Kalkdüngung wird durch zahlreiche Veröffentlichungen wissenschaftlicher Autoritäten in landwirthschaftlichen Fachblättern eindringlichst empfohlen.

**Michael Levy**

Inowrazlaw.

## Stroh.

Alle Sorten Flegel- und Maschinenstroh giebt ab **Tuchel,** Sommerau bei Altfelde. (1817

---

**R. Barth's**
Kunstsalon,
Jopengasse 19, Saal-Et.
Geöffnet Wochent. 9—3 U.,
Sonntags von ½12—2 U.

## Oscar Fröhlich,

Langfuhr, Hauptstraße 23,
Zoppot, Seestraße 11,
empfiehlt (1786

junge Enten,
Hamburger Küken,
junge Tauben,
gerupfte ungarische Puten,
Brüsseler Poularden,
junge fette Capaunen,
feiste Fasanen,
Rennthierrücken u. Keulen,
Birk- und Haselwild.

## Oscar Fröhlich

empfiehlt

lebende Hummern,
Seezungen, Steinbutt
und
frischen Lachs.

---

Rügenwalder Cervelatwurst,
Gothaer Cervelatwurst,
Braunschweiger Mettwurst,
pommersche Gänsebrüste,
ff. Räucherlachs,
Räucher-Heringe,
fett und schön von Geschmack,
empfiehlt (3994

**Max Lindenblatt,**

Heilige Geistgasse 131.

---

Rennthierrücken,
Rennthierkeulen,
junge gemästete Puten
ohne Federn,
frische Tafelzander
empfiehlt billigst (4004

**Wilh. Goertz,** Frauengasse 46.

---

**100 Briefbogen,**
engl. Format, v. 40 ₰,
**100 Umschläge,**
dazu passend, v. 35 ₰
empfiehlt (1683

**Wilhelm Herrmann,**

49 Langgasse 49.

---

**Cotillon-Orden,**
**Cotillon-Touren,**
auch leihweise, empfiehlt

**Wilhelm Herrmann**

Langgasse 49.

---

## Fußbodendielen,

1½ u. 5/4 Zoll stark, von guter Qualität und trocken, empfiehlt

**F. Schönnagel,**

Nutzholzhandlung, Kl. Walddorf.

## Geldverkehr.

**84000 Mark**

Mündelgelder, auch getheilt, zur 1. Stelle zu vergeben. Reflect. bel. ihre Adr. u. B. 518 an die Exp. d. Ztg. einzur. Ag. ausgeschl.

Für Fabrikation und Vertrieb von Nahrungsmitteln, nur Platzgeschäft und Umsatz sofort gegen Casse, werden

**Theilhaber**

gesucht. Garantirte Verzinsung des Anlage-Kapitals 15 Procent. Offerten unter B. 692 an die Expedition dieser Zeitung erbet.

---

## Vergnügungen.

## Wohlthätigkeits-Vorstellung

zum Besten des mit dem St. Marienkrankenhause verbundenen Waisenhauses

**Donnerstag, den 17. Februar,**

im

**Saale des St. Josephshauses.**

Zur Aufführung kommt:

**Badekuren.** Lustspiel von **Puttlitz.**

**Das Gänschen von Buchenau** von **Friedrich.**

---

Vielfach geäußerten Wünschen nachkommend, sowie auch um weiteren Kreisen des Publikums die sämmtlichen Aufführungen des

**zum Besten des Fonds für das in Danzig zu errichtende Kriegerdenkmal**

stattfindenden

## Radsportfestes,

bestehend in

**Kunst- und Reigenfahren, sowie sportlichen Aufführungen,**

zugänglich zu machen, findet

**am Freitag, 11. Februar,**

Nachmittags 3—5 Uhr,

im großen Saale des Friedrich Wilhelm-Schützenhauses

**die Generalprobe**

statt, zu welcher das Eintrittsgeld für Erwachsene 1 Mark und für Kinder 50 Pfg. beträgt. — Ein Vorverkauf findet hierzu nicht statt. — Programme sind an der Kasse zu haben.

Sämmtliche Nummern der Abend-Festvorstellung werden in der Generalprobe bereits in Costümen und unter Musik gefahren.

---

## Wilhelm-Theater.

Director und Besitzer: Hugo Meyer.

**Sonnabend, den 12. Februar 1898:**



Vierter Elite-

## Maskenball

**Gr. amerikanische Auction**

nützlicher Gegenstände.

**Große Fackel-Polonaise.**

**Ballmusik,**

ausgeführt von der Kapelle des Infant.-Regiments Nr. 128.
(Dir.: H. Recoschewitz, Königl. Musikdirigent.)

Kassenöffnung 8½ Uhr. Anfang 9 Uhr.

Alles Nähere besagen die Zettel an den Anschlagsäulen.

---

## Hôtel de Stolp.

Freitag, den 11. Februar:

**Grosses Militär-Concert**

ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 2 von Hindersin. (3992

Entree frei. — Beginn 7 Uhr. **M. Melzer.**

Sonntag: **Bockbierfest.**

---

## Naturforschende Gesellschaft.

**Donnerstag den 17. Februar 1898,**

Abends 7 Uhr,

**Vortrag vor Damen und Herren**

**im grossen Saale des Schützenhauses.**

Herr **Dr. Sven Hedin** aus Stockholm

über seine

**Reisen durch Centralasien,**

unter Vorführung zahlreicher Lichtbilder.

Für die Mitglieder stehen Eintrittskarten unentgeltlich zur Verfügung im Gebäude der Gesellschaft, Frauengasse 26. Nichtmitglieder erhalten auch ohne Einführung Karten à 1 Mk. ebendaselbst, in der Buchhandlung von Saunier und am Vortragsabend im Schützenhause.

An den Vortrag schließt sich für die Mitglieder, ihre Damen und Gäste ein gemeinsames Abendessen (Gedeck 2 Mk.) im kleinen Saale des Schützenhauses an; Listen zur Eintragung liegen von heute ab Frauengasse 26 und im Schützenhause aus. (1813

**Momber.**

---

## Hôtel du Nord.

**Mittwoch, den 23. Februar, Abends 8 Uhr:**

**Urania**

**„Luftschifffahrt und freier Flug des Menschen".**

Vortragender: **Carl Bergmann.**

Billets à 2 M., 1,50 M., Stehplatz 1 M., Schülerbillets 75 ₰ sind in L. G. Homann & F. A. Weber's Buch- und Kunsthandlung, Langenmarkt, zu haben. (1799

---

## Wilhelm-Theater.

Director u. Bes. Hugo Meyer.

Grosse

**Specialit.-Vorstellung.**

**Täglich großer Erfolg.**

**Charles Baron**

mit seinen

**4 Prachtlöwen**

Krokodil und Katzen.

Kassenöffn. 7 Uhr. Anf. 7½ Uhr.

**Sonnabend, 12. Februar:**

**IV. Elite-Masken-Ball.**

---

**Wickbolder Bräu**

(große goldene Medaille)

Hundegasse 121.

Heute, sowie jeden Donnerstag:

**Die beliebte Rinderfleck.**

Achtungsvoll (4087

**H. Kornowski.**

---

**Monogramme** in Gold u. Seide werden billig gestickt Frauengasse 52, 1 Tr.

---

## Sängerheim.

**Heute:**

**Familienabend.**

**Gratisverloosung.**

Sonnabend, den 12. Februar:

**Familien-Maskenball.**

---

Deutschlands beliebteste

## Postkarte,

„Unsere Kriegsflotte in China" mit Portrait des Prinzen Heinrich und andere Neuheiten empfiehlt

**Clara Bernthal,** Goldschmiedegasse Nr. 16.

---

## Masken-Garderobe!!!

nur hochelegant,

52, I. Langgasse 52, I.

**H. Schubert.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

# Beilage zu Nr. 23024 der Danziger Zeitung.

Donnerstag, 10. Februar 1898 (Abend-Ausgabe).

## Reichstag.

36. Sitzung vom 9. Februar, 2 Uhr.

Am Tische des Bundesrathes: Staatssecretär **von Bülow**, **Tirpitz**.

Die Besprechung beim Diensteinkommen des Staatssecretärs im Auswärtigen Amte wird fortgesetzt.

Abg. Graf **Kanitz** (cons.) wendet sich gegen die Bebel'schen Ausführungen. Wir könnten nunmehr vielmehr Genugthuung empfinden, daß wir jetzt eine starke Regierung haben, die auf Erweiterung unseres Absatzes in einer Weise Bedacht nehme, die mit Bebels „Flibustierzügen" nichts zu thun hätten. Bebels Aeußerungen über die Kieler Rede etc. hätten im Hause tiefe Entrüstung erregt. Bebel rennt gegen die Monarchie an, stoße aber mit dem Kopf gegen einen Felsen. Redner geht sodann ausführlich auf die Beschlüsse des Deutschen Landwirthschaftsraths ein, an denen Richter gestern kurz Kritik geübt habe, und verbreitet sich daran anknüpfend über unsere Wirthschaftspolitik. Er halte es für interessant, festzustellen, daß behufs Abschlusses des österreichisch-deutschen Handelsvertrages Oesterreich zuerst an uns herangetreten sei, und zwar auf Betreiben der dortigen Großgrundbesitzer. Wir hätten gar keinen Anlaß, die Thore weit aufzumachen, denn das Ausland habe ebenso viel Interesse an dem deutschen Markt, wie dies umgekehrt der Fall sei.

Abg. **Förster-Neustettin** (Antis.) verwahrt sich gegen den Vorwurf, der ihm in einer früheren Verhandlung gemacht worden sei, den Abg. v. Koscielski, im Zusammenhang mit dessen bekannter Rede in Krakau, verleumdet zu haben.

Abg. **Werner** (nat.-lib.) dankt namens der antisemitischen Fraction dem Staatssecretär für dessen gestrige Auslassungen und wendet sich dann lebhaft gegen Bebel. Dessen Worte gegen die Chinesen-Einwanderung seien ganz unlogisch; eigentlich müssen die Socialdemokraten, ihren Theorien gemäß, die chinesischen Arbeiter mit einem Bruderkuß empfangen. Deutschland dürfe sich jedenfalls der correcten Haltung, welche die Regierung jetzt wieder einnehme, und des Ansehens, welches wir deshalb jetzt im Auslande genössen, nur freuen. Redner meint sodann, es müsse doch eigentlich gegen Monaco, gegen die Verlängerung des Privilegs der Spielgesellschaft auf 50 Jahre, eingeschritten werden. Den Standpunkt des Grafen Kanitz in Bezug auf die Handelsverträge theilten seine Freunde.

Abg. **Richter** (freis. Volksp): Die Frage der Handelsverträge gehört doch nicht hierher, aber ich kann den Herren nur dankbar dafür sein, daß sie auf eine beiläufige Bemerkung von mir so reagiren. Es ist gut, daß das Land auf die monströsen Beschlüsse des Landwirthschaftsraths aufmerksam gemacht wird. Es ist gut, daß das Netz von Phrasen zerrissen wird und daß die Herren offen sagen, daß sie von Handelsverträgen überhaupt nichts wissen wollen. Sie kennen nur Unternehmergewinn, nur Brodrente, Grundrente, aber Sie kennen keine Interessen der Allgemeinheit, der Consumenten! Wir dagegen verlangen nichts als die Rückkehr zu den gesunden Principien des Zollvereins. Graf Kanitz will von den Absichten der österreichischen Regierung mehr wissen als diese selber, wenn er meint, dieselbe werde gern die Handelsverträge fallen lassen. Das ist dasselbe Gerede wie die alte und noch immer nicht wahr gewordene Behauptung, daß England zum Schutzzoll zurückkehren wolle. Und ebensolche Absichten schreibt Graf Kanitz Rußland zu. Sie wollen den Export heben, aber wie? Graf Kanitz will, daß die Handelsverträge jederzeit auf ein Jahr sollen gekündigt werden können. Wer so etwas vorschlagen kann, hat nicht die geringste Ahnung von volkswirthschaftlicher Einsicht. Man hat es mir übel genommen, daß ich mit meiner Bemerkung über die chinesische Mauer die Agrarier mit den Chinesen verglichen habe. (Heiterkeit.) Aber die Chinesen wollen ja jetzt Zollmauern fallen lassen, Sie dagegen wollen chinesische Zollmauern bei uns einführen. Sie sind also noch schlimmer als die Chinesen. (Große Heiterkeit.) Und solche Vorschläge macht ein Mann, dessen bekannter Antrag mit Recht als Brodwucher bezeichnet worden ist. (Beifall.)

Abg. Graf **Bismarck** (b. k. F.) widerspricht einer Bemerkung des Vorredners, daß die Bismarck'sche Wirthschaftspolitik planlos gewesen sei. 1889 sei schon von Oesterreich Anregung zu einem neuen Handelsvertrage gegeben worden, wir hätten aber Nein sagen müssen im Interesse der Politik der Sammlung, die zu seiner Freude jetzt auch von der jetzigen Regierung eingeschlagen werde. Das Ziel unserer damaligen Regierung sei der autonome Tarif gewesen. Wenn nicht schon 1890 der Doppeltarif ausgearbeitet worden sei, so sei an diesem Versäumniß die Anfangs 1890 eingetretene Krisis schuld gewesen. Anderenfalls hätten wir schon 1891 auf einer ganz anderen Basis verhandeln können. An sich seien sowohl Fürst Bismarck wie seine politischen Freunde für Handelsverträge zu haben, es komme nur auf deren Inhalt an. 1892 sei nicht die Politik der Sammlung das Ziel der Regierung gewesen, vielmehr habe dieselbe die Zwietracht in die Parteien geworfen. Mit Recht habe im Vorjahre Miquel es als Verdienst des Fürsten Bismarck gerühmt, daß derselbe die beiden Gäule, Landwirthschaft und Industrie, zusammen zu spannen verstanden habe.

Abg. **Bebel** (Soc.) bestreitet, daß die Socialdemokratie unlogisch handle, wenn sie im Interesse unserer Arbeiter die Chinesen-Einwanderung nicht wolle. Die ausländischen Arbeiter wirkten stets als Lohndrücker. Selbst Hasse wolle ja auch die Chinesen-Einwanderung durch Gesetz unmöglich gemacht sehen.

Abg. v. **Jazdzewski** (Pole) erwidert dem Abgeordneten Förster, derselbe habe weder damals noch heute den Nachweis der Berechtigung seiner Beschuldigungen gegen Koscielski erbracht. In den Worten Koscielskis (die Redner verliest) habe nichts Vaterlandsverrätherisches gelegen.

Abg. Graf **Kanitz** (cons.) bemerkt in einer Replik auf Richter u. a., er sei im Princip für den Freihandel (Heiterkeit links) und verlange Schutz für unsere nationale Arbeit nur insoweit, als dies unbedingt nöthig sei.

Abg. **Heyl zu Herrnsheim** (nat.-lib.) bestreitet dem Abg. Richter das Recht, immer im Namen der Industrie und der Consumenten zu sprechen. Gerade jetzt unter den Handelsverträgen sei der Absatz unserer Industrie stark eingeschränkt worden. Er begreife nicht, wie man gerade Amerika gegenüber mit kleinen Maßregeln kommen könne. Der Beschluß des Landwirthschaftsrathes, die Meistbegünstigungs-Verträge sämmtlich zu kündigen, sei durchaus richtig. Er würde sogar wünschen, daß die Kündigung sofort erfolgen könne. Die Industriellen wollen durchaus eine Politik der Sammlung bei den nächsten Wahlen.

Abg. **Jebsen** (nat.-lib.) protestirt gegen eine Behauptung Bebels, daß die deutschen Rheder deutsche Arbeiter entließen, um chinesische Arbeiter zu nehmen. Wir können das sogar in China gar nicht, denn wir müssen dann den deutschen Arbeitern die Rückfahrt bezahlen und für so und so viele Monate die Gage. Ich muß Sie bitten, dergleichen Angriffe nicht immer zu wiederholen, sie werden auf die Länge der Zeit langweilig.

Abg. **Richter** (freis. Volksp.): Dem Abg. Heyl glaube ich sehr gerne, daß es eine ganze Menge Industrielle giebt, die noch höhere Zölle möchten, um die Consumenten noch mehr auszunutzen. Aber das Gros der Industrie braucht und wünscht eine feste Position durch Handelsverträge. Graf Bismarck bestreitet, daß Fürst Bismarck planlos Wirthschaftspolitik getrieben habe. Aber 1875 beantragte Fürst Bismarck die Abschaffung aller Zölle. Und noch 1879 verlangte er Zölle nur, um sich davon bei den Verhandlungen mit dem Auslande abhandeln lassen zu können. Er verlangte also den Zolltarif nicht um der Zölle selbst willen. Das that er erst später. Redner verweist dann auf das Wachsthum unserer Bevölkerung, welches den Bedarf an Nahrungsmittel ganz anders steigere, als dies in Frankreich mit seinem Zweikindersystem der Fall sei. Es ist doch ein beispielloses Vorkommniß, daß die Regierungspolitik der letzten 7 Jahre hier von niemandem sonst vertheidigt wird gegen alle Angriffe, als von uns, die wir stets von der Regierung verfolgt worden sind. Und Sie, meine Herren am Bundesrathstische, an dem Tische, von dem aus diese Politik betrieben worden ist, und von dem aus auch immer die „Continuität" der Regierung behauptet worden ist, auch Sie stehen bei allen diesen Angriffen stumm und still da, sogar die Herren aus den Hansestädten! Das ist doch wohl am allerwenigsten geeignet, die Autorität der Regierung zu stärken. (Lebhafter Beifall links, Lachen rechts.)

Abg. v. **Kardorff** (Reichsp.): Herr Richter, der immer in der Opposition war, ist wohl am wenigsten der Mann, für die Autorität der Regierung einzutreten. Redner tritt sodann für die jetzige Politik der Sammlung ein und schließt: Herr Richter gehört mit seinen volkswirthschaftlichen Anschauungen nach Schöppenstedt oder Schilda. (Heiterkeit.)

Abg. **Paasche** (nat.-lib.): Wir haben die Politik gesunder Handelsverträge stets gebilligt, werden aber stets prüfen, ob dieselben auch den deutschen Interessen entsprechen. Im Gegensatze zu meinem Freunde Heyl bin ich allerdings nicht dafür, alle Handelsverträge sofort zu kündigen und alle Meistbegünstigungsclauseln auszuschließen. Wir sind stets für Tarifverträge, aber so, daß die Landwirthschaft nicht darunter leidet. Das hat College Friedberg schon im Abgeordnetenhause erklärt.

Abg. **Richter** (freis. Volksp.): Herr Friedberg hat aber ausdrücklich einer Erhöhung der Kornzölle zugestimmt. Herr v. Kardorff hat mich nach Schöppenstedt verwiesen, er selbst gehört nach China. Er hat mit den Chinesen den Zopf der Abneigung gegen Gold und der Vorliebe für Silber und Schutzzölle gemein. Aber der Zopf von Herrn v. Kardorff ist noch viel größer und dicker (stürmische Heiterkeit), er kann sich mit seinen bimetallistischen Gäulen und seinem Zopf begraben lassen. (Wiederholte stürmische Heiterkeit.)

Abg. Frhr. v. **Stumm** (Reichsp.) (Bei großer Unruhe sehr schwer verständlich.): Herr Richter geberdet sich gegenüber Herrn v. Heyl, als sei er der alleinige Vertreter der Industrie. Herr Richter greift die Herren vom Bundesrath an, daß sie nicht die Handelsverträge vertheidigen. Nachdem aber der preußische Landwirthschaftsminister officiell zugegeben hat, daß mit dem Abschluß der Verträge Fehler gemacht worden sind, wird doch hier kein Bundesrathsvertreter ihn desavouiren. Für die künftigen Handelsverträge werden wir Folgendes festhalten: Industrie und Landwirthschaft sind solidarisch und werden diese Solidarität durch gegenseitige Concessionen bethätigen und befestigen. (Beifall.)

Abg. **Barth** (freis. Vereinig.): Harmonie der Interessen von Industrie und Landwirthschaft klingt ja wunderschön, aber es handelt sich darum, die Interessen der beiden auszugleichen. Mit der Handelsvertragspolitik haben wir jetzt die Probe gemacht. Wir haben sie von Anfang der neunziger Jahre ab einige Jahre in Uebung gesehen. Gerade das Gegentheil von dem, was die Herren verkünden, ist eingetreten. Seit Jahren können Sie keinen Bericht irgend einer Handelskammer aufschlagen, ohne an einer Reihe von Stellen die größte Dankbarkeit gegen den Schöpfer der Handelspolitik in den neunziger Jahren ausgedrückt zu finden. Es wird dort constatirt, daß der Erfolg der Handelsverträge ausgezeichnet ist. Gegenüber unserem Export hat sich das mit großer Deutlichkeit gezeigt. Noch niemals hat Deutschland seinen Export in so raschem Tempo gesteigert, wie seit der Caprivi'schen Handelspolitik. Während die Gegner mit Begeisterung auf Frankreich hinweisen, das wegen seiner Hochschutzzollpolitik im Ueberflusse schwimme, finden wir, daß die Franzosen sich mit Recht beklagen, daß ein ständiger Rückgang des Exports bei ihnen platzgegriffen habe, und mit wahrem Neid blicken sie auf Deutschland, in dem sich die umgekehrte Entwickelung vollzieht. Im Ausland herrscht über die Entwicklung der Wirthschaft, die Deutschland in den letzten Jahren erfahren hat, die höchste Bewunderung; speciell in England blickt man mit einer gewissen Besorgniß auf die steigende Rivalität gerade der deutschen Volkswirthschaft. Graf Bismarck behauptete hier, vom Regierungstische sei der Zwiespaltsapfel in die Berufsstände hineingeschleudert worden, es machte beinahe den Eindruck, als sollte dies absichtlich geschehen sein. Da möchte ich doch daran erinnern, daß die heute so viel gepriesene Wirthschaftspolitik des Jahres 1879 gerade der Anfang für den lebhaften Interessenkampf der Stände gegen einander gewesen ist. Gerade die Politik, die im Jahre 1879 anhub, ist das, was man als Interessenpolitik im schlechtesten Sinne des Wortes bezeichnet. Nun wurde gesagt, es giebt ein wundervolles Mittel, uns eine Waffe bei den Vertragsverhandlungen gegen die fremden Staaten in die Hand zu geben. Wir brauchen bloß Maximal- und Minimaltarife zu schaffen, und dann treten wir mit einem vorzüglichen Kampfmittel den anderen Ländern gegenüber. (Sehr richtig! rechts.) Was ist das für eine schablonenhafte, schematische Auffassung? Glauben Sie wirklich, mit solchen abgetriebenen Mittelchen noch etwas zu erreichen? Heute wissen die übrigen Völker auch, was es bedeutet, einen Maximal- und einen Minimaltarif aufzustellen, und daß diese nichts weiter als eine Attrape sind, hinter der sich künftige Chicanen verbergen können. Zum Schluß möchte ich noch die Anfrage an den Staatssecretär richten: Wie weit sind die Handelsvertrags-Verhandlungen mit England gediehen? Es ist bekannt, daß die Handelsverträge mit England gekündigt worden sind. Bei der Kündigung hat England zum Ausdruck gebracht, daß es von neuem mit uns in Unterhandlung eintreten wolle, wenn auch auf anderer Grundlage. Ich darf wohl annehmen, daß diese Verhandlungen begonnen sind. (Beifall.)

Staatssecretär v. **Bülow**: Auf die Anfrage des Abg. Barth kann ich nach Lage der Verhältnisse nur erwidern, daß die Grundzüge der von uns an England zu richtenden Vorschläge zwischen den betheiligten Ressorts festgelegt sind, daß wir diese unsere Vorschläge London mitgetheilt haben, und daß wir jetzt die Antwort abwarten. Mehr glaube ich mit Rücksicht auf die jetzt schwebenden Verhandlungen nicht sagen zu dürfen.

Abg. **Schönlank** (Soc.) beleuchtet den Wechsel in unserer Handelspolitik und erklärt, das Volk werde bei den Wahlen die Antwort darauf geben.

Abg. **Rösicke** (b. k. F., liberal) protestirt dagegen, daß Abg. v. Heyl namens der deutschen Industrie gesprochen habe. Die deutsche Industrie brauche Handelsverträge mit längeren Fristen und sei Gegnerin der neuesten Beschlüsse des deutschen Landwirthschaftsraths, wogegen sie berechtigten Forderungen der Landwirthschaft nicht widerspreche. Die „Sammlung", welche von jener Seite angestrebt werde, sei nichts als eine Bereicherung bevorzugter Kreise auf Kosten der Gesammtheit. (Beifall links.)

Abg. Graf **Kanitz** (cons.): Die Zufriedenheit der Handelskammern mit den Wirkungen der Handelsverträge ist durchaus keine so allgemeine, wie Herr Dr. Barth glauben machen will. Er meinte auch, der Export sei ungemein gestiegen. Ja, das mag sein, aber ebenso sehr und noch mehr ist auch die Einfuhr gewachsen, so daß unsere Handelsbilanz gegen früher eine ungünstigere geworden ist. Herr Barth wolle doch die Güte haben, uns einmal seine Ansichten über unsere künftige Handelspolitik gegenüber Amerika mitzutheilen! Herr v. Heyl möchte gern einmal mit allen Meistbegünstigungsverträgen reinen Tisch machen; ich bin derselben Ueberzeugung, erst dann könnten wir über den Werth oder Unwerth derselben uns klar werden. Wir wollen also zu Tarifverträgen kommen, wie der Abg. Richter, nur über die Mittel und Wege gehen unsere Ansichten noch auseinander.

Die Besoldungen des Auswärtigen Amtes werden genehmigt.

Nächste Sitzung: Donnerstag. (Schwerinstag. Fortsetzung der Erörterung über die Anträge betreffend das Vereins- und Versammlungsrecht. — Anträge Lieber und Schneider betreffend die Berufsvereine.)

Schluß $5\frac{3}{4}$ Uhr.

## Abgeordnetenhaus.

17. Sitzung vom 9. Februar, 11 Uhr.

Am Ministertisch: v. Miquel und Frhr. v. d. Recke.

Das Haus begann heute die erste Lesung des Gesetzentwurfs betreffend die Bewilligung von Staatsmitteln zur **Beseitigung der durch die Hochwasser des Sommers 1897 herbeigeführten Beschädigungen**, und in Verbindung damit den Antrag der Abgeordneten **Baensch**-Schmidtlein (freiconf.) und Genossen, wonach die Staatsregierung ersucht werden soll, 1. die den Gemeinden im Ueberschwemmungsgebiet zugegangenen Liquidationen derjenigen Truppentheile zurückzuziehen, welche Commandos zu Aufräumungsarbeiten dorthin gesendet haben; 2. schleunigst die in der Thronrede in Aussicht gestellte Vorlage betreffend die Beseitigung der durch das Hochwasser entstandenen Verheerungen und ihre Folgen, vorzulegen.

Minister Frhr. **v. d. Recke** weist auf die Begründung der Vorlage hin und hofft, daß das Haus den Vorschlägen der Staatsregierung zustimmen werde. Es bleibe aber noch viel zu thun übrig, und darum möge der Gesetzentwurf schnell erledigt werden.

Abg. **Baensch**-Schmidtlein (freicons.) hätte gewünscht, daß die Liquidationen der Truppentheile sogleich von Ministerium zu Ministerium erledigt worden wären, und findet die in der Vorlage ausgeworfene Summe von 5 Millionen zu niedrig. Die einzelnen Geschädigten sollten nur bis zu 50 v. H., die Gemeinden nur bis zu 80 v. H. entschädigt werden, und man verweise letztere auf Zuschüsse der Interessentenverbände, die aber kaum würden aushelfen können. Zudem seien die Schadenabschätzungen zu niedrig gehalten, die Kosten der Wiederherstellung seien nicht eingerechnet worden. Redner beantragt, den Gesetzentwurf einer Commission von 21 Mitgliedern zu überweisen.

Abg. v. **Kölichen** (cons.) erklärt, daß seine Freunde gern noch mehr bewilligen würden, wenn die 5 Mill. nicht ausreichen sollten; auch den Kreisen müßten ihre Schäden ersetzt werden. Da der lange Instanzenzug die Herstellung der erforderlichen technischen Anlagen verzögere, müsse den Regierungspräsidenten die endgiltige Entscheidung übertragen werden. Redner tritt für Errichtung von Thalsperren und für Einführung einer staatlichen bezw. provinziellen Wasserversicherung ein.

Geh. Ober-Regierungsrath Frhr. v. **Seherr-Thoß** erläutert, daß die vorläufig sofort ausgeworfene Summe von $1\frac{1}{2}$ Millionen den bisher bei der Centralinstanz eingelaufenen Anträgen entspreche und gewissermaßen eine erste Rate darstelle. Die Provinz Schlesien habe sich bereit erklärt, auch ihrerseits Mittel bereitzustellen.

Minister Frhr. **v. d. Recke**: Die auf Grund genauer Berechnungen in der Vorlage ausgeworfene Summe sei nicht zu gering, zumal noch 6 Millionen aus anderen Quellen hinzukämen. Von den militärischen Liquidationen könnten nur diejenigen auf die Staatskasse übernommen werden, welche leistungsunfähige Gemeinden träfen.

Abg. v. **Neumann** (cons.) vermißt, daß in der Vorlage die Anwohner der unteren Oder nicht bedacht seien, die seit 19 Jahren von Ueberschwemmungen und Versumpfungen heimgesucht würden, und macht für letztere die Art der Flußregulirungen verantwortlich, bei denen die Wasserbautechniker ausschließlich das Schiffahrtsinteresse im Auge hätten und die landwirthschaftlichen Interessen vernachlässigten.

Geh. Ober-Regierungsrath **Keller**, vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten, tritt den technischen Ausstellungen des Vorredners entgegen.

Abg. Frhr. v. **Dobeneck** (cons.) beklagt, daß arme Gemeinden zum Eintritt in die Wassergenossenschaften gezwungen würden und wohlhabende durch die Höhe der Beiträge verarmten.

Finanzminister v. **Miquel** sieht voraus, daß bei der zu erwartenden Vorlage zur Bekämpfung künftiger Hochwasserschäden die Ansichten schwer zu vereinigen sein würden. Die Technik sei außer Stande, die Natur bis zum letzten Punkt zu bekämpfen, und darum solle man sich nicht Illusionen hingeben. Wenn auch im allgemeinen die Unterhaltung der kleinen, nicht schiffbaren Flüsse nicht Aufgabe des Staates sei, so werde sich dieser doch, soweit es sich um Schlesien handle, einer erheblichen Mitwirkung nicht entziehen dürfen. Die Regierung werde annehmbare Abänderungsvorschläge der Commission nicht zurückweisen. Eine willkürliche Erhöhung der Entschädigungssummen könne leicht zu Mißbräuchen führen.

Abg. **Letocha** (Centr.) empfiehlt, bei der Vertheilung der Entschädigungen die Kreise zu berücksichtigen, und bemängelt die Aufstellung der Liquidationen für militärische Hilfeleistung.

Minister Frhr. **v. d. Recke** erwidert auf eine Aeußerung des Vorredners, daß nach seiner Auffassung die Provinzialverbände rechtlich zu Unterstützungsbeiträgen nicht verpflichtet seien, wenn sie auch in dankenswerther Weise dies als moralische Pflicht anerkannt hätten. Die geleistete militärische Hilfe sei über alles Lob erhaben gewesen; die Liquidationen seien jedenfalls den bestehenden Vorschriften entsprechend aufgestellt.

Abg. v. **Eichel** (cons.) stellt fest, daß die Vorlage, sei sie auch spät gekommen, doch im Lande Befriedigung erwecke; alle Gemeinden bis zur ärmsten hätten bei der Hilfeleistung ihre Schuldigkeit gethan.

Abg. v. **Schenckendorff** (nat.-lib.) besorgt, daß bei der vorgesehenen Art der Vertheilung der Unterstützungsgelder mehrere Kreise zu kurz kommen würden.

Abg. **Graf Rostitz** (cons.) will die Kosten für die geleistete militärische Hilfe um so mehr niedergeschlagen haben, als gerade die ärmsten, meistgeschädigten Gemeinden dieser Hilfe bedurft hätten.

Abg. **Hahn** (b. k. F.) erörtert die allgemeinen Fragen der Flußregulirungen vom landwirthschaftlichen Gesichtspunkte aus und empfiehlt Eindeichungen an der Küste zur Gewinnung von Neuland.

Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr: Fortsetzung der heutigen Debatte; Etat der Bauverwaltung.

## Danzig, 10. Februar.

* **[Haus- und Grundbesitzerverein.]** In der gestrigen Sitzung berichtete der Vorsitzende, Herr Bauer, daß im Reichsjustizamt die Absicht bestehe, eine neue Ordnung für Hypothekenbanken zu erlassen. Zu den vorbereitenden Berathungen seien auch Mitglieder des Centralverbandes der Haus- und Grundbesitzervereine hinzugezogen worden und der Vorstand habe deshalb an die einzelnen Vereine die Frage gestellt, wie sie sich zu der Einführung von **Amortisationshypotheken** stellen würden. Zur Bearbeitung dieser Frage habe er die Herren Rousselle und Eschenbach hinzugezogen. Herr Rousselle führte aus, daß im allgemeinen in den größeren Städten keine Neigung zur Aufnahme von Amortisationshypotheken bestehe. Die Commission sei der Ansicht gewesen, es würde sich nicht empfehlen, die Amortisationshypotheken ganz von der Hand zu weisen, und habe einen vermittelnden Weg eingeschlagen. Der Referent verlas nun eine Resolution, in welcher verlangt wird, daß auch Darlehen ohne Amortisation zulässig seien. Erst wenn der Schuldner nach Ablauf der ersten 10 Jahre das Kapital nicht gekündigt hat, soll die Bank verlangen können, daß die Amortisation eintritt. Sind 10 Proc., bei Verkäufen nur 5 Proc., des Darlehns durch die Amortisation gedeckt, so soll dieser Betrag entweder baar ausbezahlt oder verrechnet werden. Einige weitere Bestimmungen betreffen die Höhe der Verwaltungskosten und der Provisionen. In der Debatte machten die Herren Sauer und Eschenbach darauf aufmerksam, daß der Grundbesitz in den großen Städten viel mehr beweglich geworden sei als früher und daß deshalb, wie die Ausweise der großen Hypothekenbanken ergeben,

## Feuilleton.

### Concert.

Der **Danziger Lehrer-Gesang-Verein** trat gestern mit einem größeren Concert im Apollosaal wieder an die Oeffentlichkeit und hatte sich dazu mit Fräulein **A. Saemann** und Herrn **Dr. Fuchs** verbunden. Von natürlicher Musik — man darf es wohl so ausdrücken — sang der Verein „Morgenlied" von Rietz (3 Verse) und „Volkslieder" von Brahms („Die Sonne scheint nicht mehr" und „Da unten im Thale") sowie ein „Abendlied" von Josephson, von Virtuosen-Musik Hegars bekanntes Opus „Die Trompete von Gravelotte" und einen ganz im Hegar'schen Sinne und Stil componirten preisgekrönten Chor „Waldbilder" von Jos. Schwartz. Ein Lied von R. Schumann „Die Rose stand im Thau", das auch auf dem Programm stand, gehört auch schon zu der letzteren Art Musik. Der Verein legte mit diesen sehr sorgfältig vorbereiteten Leistungen eine beachtenswerthe Probe seines Fleißes und seines Könnens ab, bei der wieder die geistige Schulung und die musikalische Vorbildung seiner Mitglieder sich bewährte. Das früher hier schon ausgesprochene Urtheil betreffs der Art, vorzutragen, schien sich zu bestätigen: die Declamation ist etwas zu scharf, die Endsilben werden zu kurz behandelt, und die Consonanten herrschen zu sehr vor den Vokalen vor. An lebendigem Erfassen des Inhaltes und reiner Intonation fehlt es dagegen nicht, nur das kleine sehr schwierige Lied von Schumann gelang in dieser Beziehung nicht — es ist übrigens nicht viel daran, es wiederholte dreimal einen Vers, dessen Gedanke und scharfe Fassung gerade durch die Einmüthigkeit, die inhaltvolle Kürze wirken soll. Außerdem wollten die Harmonien in ganz rasch hingeworfenen Accorden nicht bemerklich werden. Daß es die natürliche Aufgabe eines Lehrervereins sei, die allermodernste raffinirteste Virtuosen-Musik im Männergesange zu cultiviren, die diesen ganz wie ein Instrument behandelt und compositorisch kaum etwas weiter thut, als gesucht geistreiche Details an einander zu reihen, möchten wir bezweifeln. Für die Kunst halten wir es nicht einmal für besonders ersprießlich, wenn virtuosisch ausgebildete Vereine ersten Ranges, die im Besitze ausgewählt schöner Stimmen sind, diese Art Musik treiben, bei der dem poetischen Ganzen des Textes gar nicht ein musikalisches Ganze entspricht. Das Lied von Schwartz repräsentirt diesen Typus so scharf wie möglich, vielleicht ist es darum preisgekrönt. Zum Gemüth spricht diese betr. Musik nicht, so instructiv und interessant die Beschäftigung damit sein mag, weil sie einem Chor die höchsten technischen Aufgaben stellt. Zwischen diesen und dem reinen Volksliede giebt es aber lohnende und schöne Aufgaben genug. Bei dem auf prägnante Charakteristik gerichteten, an sich lobenswerthen Streben des Dirigenten Herrn Weber litten zuweilen die Einheit des Tempos, die Erkennbarkeit des Taktes. Ne quid nimis!

Fräulein Saemann sang mit ansprechendem Vortrage und sanfter wohllautender Stimme die Arie der Jungfrau aus R. Schumanns „Paradies und Peri" und später zwei Lieder von den hier sonst unbekannten Engländern Hatton und Whishaw, zu deren Text Cl. Tiburtius, im Programm genannt, eine vorzügliche Uebersetzung verfertigt hatte, so wie „Für Musik" von Rob. Franz, dessen Vortrag durch Frl. Saemann besonders poetisch und anziehend war. Eine Zauberin und eine Zigeunerin waren es, die diese Lieder musikalisch zur Erscheinung brachten. Das hoch Pathetische auf dem einen und das Neckische auf dem anderen Extrem liegen der Sängerin innerlich nicht so nahe, wie das Elegische; doch war es dankenswerth, daß sie uns die interessante Bekanntschaft mit den ausländischen Compositionen vermittelte.

Herr Dr. Fuchs eröffnete das Concert mit der großen Orgel-Toccata von J. S. Bach, welche Tausig — natürlich nur für Virtuosenhände — für Klavier übertragen hat. In der Mitte des Programms brachte er die an Tiefe wie an Lieblichkeit reiche, hier noch gar nicht öffentlich gespielte viersätzige Sonate op. 7 Es-dur von Beethoven zu Gehör mit einem der schönsten Adagios, die Beethoven geschrieben hat. Jeder Satz wurde mit Beifall aufgenommen. Als vorletzte Nummer spielte der Pianist drei Stücke von Liszt, zwei klangpoetische Genrebilder („Genfer Glocken" und „Am Quell") und das pathetische Petrarca-Sonett in E-dur. Auch für diese Vorträge zeigte sich das Publikum, das den Saal bis auf den letzten Platz gefüllt hatte, lebhaft dankbar.

die Amortisationshypotheken mehr und mehr zurückgehen. Die Resolution wurde hierauf angenommen. — Dann berichteten die Herren Sablewski und Karow über den **Gesetzentwurf betreffend die Sicherheit der Bauforderungen.** Der Erstere kam zu dem Resultat, daß ein derartiges Gesetz weder nothwendig sei, noch dem Hausbesitzer Nutzen bringe. Der Gesetzentwurf solle zur Unterdrückung des Bauschwindels dienen, doch man dürfe dabei nicht außer Acht lassen, daß geradezu eine Bauschwindelindustrie bestehe und daß ein derartiger Bauhandwerker immer noch ein Geschäft macht, wenn er von drei Bauten nur zwei bezahlt bekomme. Die Handwerker wüßten sich schon selbst zu schützen. Nothwendiger als dieses Gesetz sei ein Gesetz gegen die Submissionen. Wollte man untersuchen, wo den Handwerkern größere Verluste entstanden seien, bei den Schwindelbauten oder bei den Submissionen, so würde wohl bei den letzteren der größte Verlust herauskommen. Das Gesetz würde den Bauunternehmern bloß Geld und Scherereien kosten und deshalb sei es zu verwerfen. Auch Herr Karow erklärte sich entschieden gegen den Gesetzentwurf, der tief in die wirthschaftlichen Verhältnisse einschneide. Es sei ja jetzt Mode, überall nach Staatshilfe zu schreien und dieser Zug der Zeit habe die Veranlassung zu dem Gesetzentwurfe gegeben. In demselben werde der Polizei die Ausführung überlassen und jedes derartige Gesetz sei gefährlich. Durch das Gesetz würden, wie der Redner näher ausführt, die Gläubiger, die soliden Bauunternehmer, die wirthschaftlich Schwachen und die Miether geschädigt. Auch Herr Bauer hob die Schäden des Gesetzentwurfes hervor, welcher jedenfalls dazu beitragen werde, daß in Folge der verminderten Bauthätigkeit die Miethen steigen würden. Eine Verminderung der Bauthätigkeit müsse aber eintreten, denn Leute, die so leichtsinnig seien, daß sie dann noch Geld geben würden, gebe es nicht. Nachdem noch Herr Sauer angeführt hatte, daß hier wieder einmal ein Rock für alle passend gemacht werden solle, wurde einstimmig der Vorstand beauftragt, eine **Petition gegen ein solches Gesetz** zu verfassen. — Herr Bauer berichtete demnächst über die **Miethspreise** in verschiedenen Städten Preußens mit Sitz einer Eisenbahn-Direction. Nach dieser Tabelle kostet in Danzig eine Wohnung von 8—10 Zimmern 1600—3500 Mk., von 6—7 Zimmern 1100 bis 2000 Mk., von 4—5 Zimmern 750—1800 Mk., von 3—4 Zimmern 450—1000 Mk., von 2 Zimmern und 1 Kabinet 300—500 Mk. und von 1 Zimmer mit Kabinet 150—300 Mk. Im Vergleich mit den anderen Städten nehme Danzig im allgemeinen diejenige Stellung ein, welche ihm nach seiner Größe zukommt. Anders stellt sich die Sache jedoch, wenn man die Wohnung nach der Anzahl der Quadratmeter berechnet, welche dieselbe einnimmt. Da sind in Danzig die besseren Wohnungen wesentlich billiger als in anderen, kleineren Städten, während bei den kleineren Wohnungen von 2 Zimmern und 1 Zimmer mit Kabinet der Miethszins bei uns nicht unbeträchtlich höher ist als in größeren Städten. Der Vorsitzende theilte mit, daß diese interessante Zusammenstellung den Zeitungen zugehen solle, damit sie auch weiteren Kreisen zugängig gemacht werden könne. Es wurden dann in die Commission für die Vorbereitung der **Vorstandswahl** die Herren Rautenberg, Sennert, Wilda, Schwonder, Rose, Sablewski, Plotzki, Metzing und Hornemann gewählt. Auf die Frage, ob der Magistrat das Recht habe, vor jedem beliebigen Hause Plakatsäulen, Pissoirs etc. aufzustellen, erwiderte der Vorsitzende, daß Straßen und Trottoirs Eigenthum der Stadt seien und daß der Magistrat im Einverständniß mit der betreffenden Deputation der Stadtverordneten derartige Einrichtungen in Kraft treten lassen könne, wo ein Bedürfniß vorliege. Schließlich wurde über die Frage: „Welche Stellung gedenkt der Hausbesitzerverein gegenüber der alljährlich dem hiesigen **Stadttheater** zu bewilligenden **Subvention** von 8000 Mk. einzunehmen?" verhandelt. Die vom Antragsteller schriftlich beigefügte, vom Vorsitzenden verlesene Motivirung bezeichnet es „als unangemessen, daß ein nur geschäftlichen, aber kaum noch künstlerischen Interessen dienendes Privat-Unternehmen ein solches Geschenk aus der Tasche der städtischen Steuerzahler ohne angemessene Gegenleistung erhalte". Eventuell solle der Verein eine bezügliche Eingabe an den Magistrat um Ablehnung einer ferneren Subvention des Stadttheaters beschließen. — Der **Vorsitzende** erklärte, daß diese Frage außerhalb des Rahmens liege, welchen sich der Haus- und Grundbesitzerverein für seine Thätigkeit gesteckt habe. Die Frage gehöre vor ein anderes Forum und er bitte deshalb die Versammlung, über dieselbe zur Tagesordnung überzugehen, was ohne Debatte auch geschah.

+ **[Die westpreußische Missions-Conferenz]** hielt in Danzig eine Vorstandssitzung ab, an der außer den Vorstandsmitgliedern die Synodalhelfer und sonstige Förderer der Heidenmission in unserer Provinz Theil nahmen, u. a. die Herren Generalsuperintendent D Doeblin, Consistorialrath Lic. Dr. Groebler, Superintendent Kähler-Neuteich, Superintendent Böhmer-Marienwerder, Superintendent Barkowski-Pr. Friedland. Der Vorsitzende der Missions-Conferenz, Herr Pfarrer Collin-Güttland, begrüßte zunächst die neu eingetretenen Mitglieder und brachte demnächst die auf dem letzten Jahresfest in Pr. Stargard gefaßten Beschlüsse zur Verhandlung, welche die Ausgestaltung des Synodalhelferamtes und die Liebe zur Mission in Schule und Haus betrafen. Das diesjährige Jahresfest soll nach dem Beschlusse der Versammlung am 6. und 7. September in Strasburg gefeiert werden. Bei dem Eröffnungsgottesdienst wird Herr Pastor Kriele aus Barmen predigen; den wissenschaftlichen Vortrag hat der frühere Missionsinspector der deutsch-ostafrikanischen Mission, Herr Pastor Winkelmann in Gusow, übernommen; über die Verbreitung von Missionsschriften wird Herr Superintendent Böhmer-Marienwerder berichten. Den Schluß des Festes bildet eine volksthümliche Nachfeier im Freien mit verschiedenen Ansprachen. Zu dem in Berlin Ende April abzuhaltenden Missions-Cursus wurden die beiden Herrn Geistlichen Stange-Bischofswerder und Harder-Berent deputirt. Auch in diesem Jahre werden von heimgekehrten Missionaren und Missionsinspectoren Missionsgottesdienste in unserer Provinz gehalten werden, desgleichen von einheimischen Geistlichen, wie solches in den beiden letzten Jahren unter großer Betheiligung der Gemeinden geschehen ist.

* **[Maskenball des kaufmännischen Vereins von 1870.]** Die Zeit der Maskenbälle ist noch nicht vorüber. Wie aus den Annoncen dieser Zeitung hervorgeht, hat der genannte Verein für seine Mitglieder und Gäste für nächsten Sonnabend, den 12. Februar, einen Maskenball im großen Saale des Schützenhauses angesetzt. Derselbe dürfte gleich den früher veranstalteten insofern wieder recht interessant werden, als bei demselben ein farbenreicher Einzug und verschiedene Quadrillen stattfinden werden.

# Handelstheil.

(Fortsetzung.)

## Schiffsnachrichten.

**Bergen,** 6. Febr. Der Dampfer „Faedrelandet" ist am Freitag Abend bei Rödöen (Söndmöre) gestrandet und bereits schwer beschädigt.

## Getreidezufuhr per Bahn in Danzig.

Danzig, 10. Febr. Inländisch 21 Waggons: 4 Gerste, 3 Roggen, 14 Weizen. Ausländisch 34 Waggons: 1 Bohnen, 1 Erbsen, 19 Gerste, 2 Kleesaat, 9 Kleie, 1 Weizen, 1 Seradella.

## Börsen-Depeschen.

**Hamburg,** 9. Febr. Getreidemarkt. Weizen loco fester, holsteinischer loco 180—190. — Roggen fester, mecklenburger loco 140 bis 148, russ. loco fest, 109. — Mais 94½. — Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl matt, loco 53,00. — Spiritus behauptet, per Februar 22, per Febr.-März 21¾, per März-April 21⅜, per April-Mai 21⅛. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 4,80 Br. — Trübe.

**Wien,** 9. Febr. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 11,78 Gd., 11,79 Br. — Roggen per Frühjahr 8,79 Gd., 8,81 Br. — Mais per Mai-Juni 5,55 Gd., 5,57 Br. — Hafer per Frühjahr 6,75 Gd., 6,76 Br.

**Wien,** 9. Febr. (Schluß-Course.) Oesterr. 4⅕% Papierrente 102,50, österr. Silberrente 102,45, österr. Goldr. 122,55, österr. Kronenr. 102,85, ungar. Goldrente 121,35, ungar. Kronen-Anleihe 99,50, österreichische 60 Loose 143,75, türkische Loose 59,25, Länderbank 218,00, österreichische Creditbank 364,25, Unionbank 303,50, ungarische Creditbank 382,50, Wiener Bankv. 264,50, Böhm. Nordb. 263,00, Buschtiehrader 572,00, Elbethal-Bahn 265,00, Ferd. Nordb. 3440, öster. Staatsb. 342,25, Lemberg-Czernowitz 292,00, Lombarden 81,00, Nordwestb. 251,00, Pardubitzer 211,00, Alp.-Montan. 148,30, Tabak-Actien 134,26, Amsterdam 99,60, deutsche Plätze 58,80, Londoner Wechsel 120,15, Pariser Wechsel 47,62½, Napoleons 9,54, Marknoten 58,80, russische Banknoten 1,27¼, Bulgar. (1892) 112,50, Brüxer 270,00, Tramway 510,00.

**Pest,** 9. Febr. Productenmarkt. Weizen loco behpt., per Frühjahr 11,93 Gd., 11,94 Br., per September 9,30 Gd., 9,31 Br. Roggen per Frühjahr 8,62 Gd., 8,63 Br. Hafer per Frühjahr 6,36 Gd., 6,38 Br. Mais per Mai-Juni 5,28 Gd., 5,29 Br., Kohlraps loco 12,50 Gd., 13,25 Br. — Wetter: Schön.

**Amsterdam,** 9. Febr. Getreidemarkt. Weizen auf Termine steigend, do. per März 227, per Mai 222. — Roggen loco fest, do. auf Termine unverändert, per März 133, per Mai 129, per Juli 126, per Okt. 121. — Rüböl loco 28, do. per Mai 26, do. per Herbst —.

**Paris,** 9. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Febr. 29,10, per März 28,85, per März-Juni 28,60, per Mai-Aug. 27,75. — Roggen ruhig, per Febr. 17,35, per Mai-August 17,25. — Mehl ruhig, per Febr. 62,45, per März 62,15, per März-Juni 61,05, per Mai-August 59,50. — Rüböl ruhig, per Februar 52,75, per März 53,00, per Mai-August 53,75, per Sept.-Dezbr. 54,00. — Spiritus fest, per Februar 44,00, per März 43,75, per Mai-August 42,75, per Sept.-Dezbr. 39,50. — Wetter: Schön.

**Paris,** 9. Febr. (Schluß-Course.) 3% franz. Rente 103,52, 5% italien. Rente 93,65, 3% portug. R. 20,50, 3½% Russ. A. 101,60, 3% Russen 96 96,10, 4% span. äußere Anleihe 61½, conv. Türken 22,52, Türken-Loose 111,50, türk. Tabak 282,00, Meridionalbahn 674,00, österr. Staatsbahn 730,00, B. de France 3510, Banque de Paris 940,00, B. Ottomane 559, Credit Lyonn. 825, Debeers 769, Lagl. Estat. 98,00, Rio Tinto-Actien 706, Robinson-Actien 221,50, Suezkanal-Actien 3424, Privatdiscont 1⅞, Wechsel Amsterdam kurz 207,31, Wechsel auf deutsche Plätze 122½, Wechsel auf Italien 5¼, Wechsel London kurz 25,23, Cheques auf London 25,25, do. Madrid kurz 371,00, Cheques a. Wien kurz 207,87, Huanchaca 41,00.

**London,** 8. Febr. (Schlußcourse.) Engl. 2¾% Consol. 112⅝, italienische 5% Rente 92⅜, Lombarden 7⅜, 4% 89er Russen 2. Serie 103¾, convert. Türken 22¼, 4% ungar. Goldrente 101½, 4% Spanier 61¼, 3½% Aegypter 103¼, 4% unific. Aegypter 108¼, 4¼% Trib.-Anl. 109½, 6% consol. Mexik. 99¼, Neue 93. Mexik. 98¾, Ottom.-B. 12¼, de Beers neue 30, Rio Tinto neue 27⅞, 3½% Rupees 63¾, 6% fund. argent. Anl. 90½, 5% argent. Goldanleihe 92⅛, 4½% äuß. Argentin. 68½, 3% Reichs-Anleihe 96¾, griechische 81. Anleihe 37, do. 87. Monopol-Anleihe 40, 4% Griechen 1889 29½, bras. 89er Anleihe 61⅜, Platzdiscont 2¾, Silber 26$\frac{1}{16}$, 4% Chinesen 100⅞, Canada-Pacific 90½, Central-Pacific 14⅞, Denver Rio Pref. 54⅛, Louisville und Nashville 61½, Chicago Milwaukee 98⅝, Norf. West Pref. neue 55⅞, North. Pac. 69⅞, Newy. Ontario 18¼, Union Pacific 35, Anatolier 95¾, Anaconda 5⅜, Incandescent (neue) 2½. —

**London,** 9. Febr. An der Küste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Schön.

**London,** 9. Febr. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 28 520, Gerste 13 560, Hafer 44 860 Qrts.

Sämmtliche Getreidearten ruhig, aber stetig. Schwimmendes Getreide ruhig, aber stetig, gemischter amerikanischer Mais ⅛—¼ sh. höher.

**London,** 9. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Markt für alle Artikel ruhig, aber stetig.

**Chicago,** 8. Febr. Weizen setzte in Folge großer Ankünfte im Nordwesten etwas niedriger ein, steigerte sich aber dann in Folge besserer Kabelberichte und bedeutender Abnahme der Vorräthe an den Seeplätzen. Schluß fest.

Mais in Folge geringer Ankünfte, ungünstiger Wetterberichte und der Festigkeit des Weizens durchweg fest. Schluß fest.

**Newyork,** 9. Febr. Wechsel auf London i. G. 4,83⅛, Rother Weizen loco 1,03¾, per Februar 1,01⅝, per Mai 0,97¼, per Juli 0,89½, Nachbörse ⅛ niedriger. — Mehl loco 3,95. — Mais per Februar 34⅞. — Zucker 3⅝.

## Central-Viehhof in Danzig.

Auftrieb vom 10. Februar.

Bullen 14 Stück. 1. Vollfleischige Bullen höchsten Schlachtwerths — M. 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere Bullen 27—28 M. 3. gering genährte Bullen 24—26 M. Ochsen 11 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerths bis 6 Jahren — M. 2. junge fleischige nicht ausgemästete, ältere ausgemästete Ochsen 26—28 M. 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere Ochsen 23—24 M. 4. gering genährte Ochsen jeden Alters — M. — Kühe 14 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerths 28 M. 2. vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 27 M. 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte Kühe und Kalben 24—25 M. 4. mäßig genährte Kühe u. Kalben 22 M. 5. gering genährte Kühe u. Kalben — M. Kälber 17 Stück. 1. feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber — M. 2. mittl. Mastkälber und gute Saugkälber 35—36 M. 3. geringe Saugkälber 32—33 M. 4. ältere gering genährte Kälber (Fresser) — M. Hammel 72 Stück. 1. Mastlämmer und junge Masthammel — M. 2. ältere Masthammel 21 M. 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) — M. Schweine 105 Stück. 1. vollfleischige Schweine im Alter bis zu 1¼ Jahren 46 M. 2. fleischige Schweine 43—44 M. 3. gering entwickelte Schweine, sowie Sauen u. Eber 41—42 M. 4. ausländische Schweine — M. — Ziegen —. Alles pro 100 Pfund lebend Gewicht. Geschäftsgang schleppend.

**Direction des Schlacht- und Viehhofes.**

## Productenmärkte.

**Königsberg,** 9. Febr. (Hugo Pensky.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 756 Gr. 190 M, 752 Gr. und 759 Gr. 188,50 M, 750 Gr. 186,50 M, 759 Gr. 189 M bez., rother 732 Gr. 182, russ. 762 Gr. etwas bezogen 153 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 714 bis 750 Gr. 130, 732 Gr. 129,50, 711 bis 714 Gr. mit Auswuchs 129 M, 720 Gr. mit Anfuhr 129, 703 bis 729 Gr. vom Boden 127,50, 128 M per 714 Gr. bez., russ. 103 M per 714 Gr. bez. — **Mais** per 1000 Kilogr. russ. 79 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. mit Geruch 120 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. mittelgroße etwas bes. 120 M, mit Auswuchs 122 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. mittel russ. 78, grob russ. 82, bes. 79,50, wach 81,50 M bez. — **Kleesaat** roth russ. 34, 37 M per 50 Kilogr. bez.

## Kaffee.

**Hamburg,** 9. Febr. Kaffee. (Nachmittags-Bericht.) Good average Santos per März 29,50, per Mai 30,00, per Sept. 30,50, per Dez. 31,00.

**Amsterdam,** 9. Febr. Java-Kaffee good ordinary 34,00.

**Havre,** 9. Febr. **Kaffee.** Good average Santos per März 36,50, per Mai 36,50, per Septbr. 37,25. Ruhig.

## Zucker.

**Magdeburg,** 9. Febr. Kornzucker excl. 88% Rendem. 9,95—10,27½. Nachproducte excl. 75% Rend. 7,40—7,85. Stetig. Brodraffinade I. 23,25. Brodraffinade II. 23,00. Gem. Raffinade mit Faß 23,00—23,50. Gem. Melis I. mit Faß 22,50. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Febr. 9,12½ Gd., 9,17½ Br., per März 9,22½ bez., 9,25 Br., per April 9,30 Gd., 9,32½ Br., per Mai 9,37½ Gd., 9,42½ Br., per Oktbr.-Dezbr. 9,50 Gd., 9,55 Br. Behauptet.

**Hamburg,** 9. Febr. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Product Basis 88% Rendem. neue Usance frei an Bord Hamburg per Febr. 9,10, per März 9,20, per April 9,30, per Mai 9,37½, per Juli 9,52½, per Okt. 9,47½. Ruhig.

## Fettwaaren.

**Bremen,** 9. Febr. Schmalz. Fest. Wilcox 27¾ Pf., Armour shield 27¾ Pf., Cudahy 28½ Pf., Choice Grocery 28½ Pf., White label 28½ Pf. — Speck. Fest. Short clear middl. loco 27½ Pf.

**Hamburg,** 8. Febr. Schmalz fest und steigend. Steam 25,50 M, Fairbank 27,50 M, Armour Special 28,25 M, Radbruch, Stern, Kreuz und Schaub 33,50—36,00 M, Schlächterschmalz 60 M, Squire-Schmalz in Tierces 28,50 M, in Firkins 112 lbs. 29,00 M, Pure Lard Kingan 29,00 M unverzollt.

**Berlin,** 9. Febr. Spiritus. Loco ohne Faß (50er) 62,60 M bez. (+ 90 Pf.)
Loco ohne Faß (70er) 43,00 M bez. (+ 1 M.)
Zugeführt waren 14 000 Liter 50er.
„ „ 42 000 „ 70er.

**Stettin,** 9. Febr. Spiritus loco 42,40 M Gd.

## Petroleum.

**Bremen,** 9. Febr. Raff. Petroleum. (Schlußbericht.) Loco 4,95 Br.

## Bank- und Versicherungswesen.

**[Lebenslängliche Eisenbahnversicherung.]** Mit der gewaltigen Zunahme des Verkehrs häufen sich auch die Eisenbahnkatastrophen. Freudig muß es deshalb begrüßt werden, daß die „**Wilhelma**" in Magdeburg, Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft, und die **Kölnische Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft** in Köln gemeinsam und solidarisch dem Publikum eine lebenslängliche Eisenbahnversicherung bieten und sich zum Ersatze verpflichten für die Folgen aller körperlichen Beschädigungen, die jemand auf irgend einer dem öffentlichen Verkehr dienenden Eisenbahn der Welt, auch Kleinbahnen, Straßenbahnen, Pferdebahnen, elektrischen Bahnen, Drahtseilbahnen, Hochbahnen, Untergrundbahnen und Zahnradbahnen dadurch erleidet, daß dem benutzten Eisenbahnzuge oder dem benutzten Eisenbahnfahrzeuge selbst ein Unglück irgend welcher Art zustößt, insofern die erlittene körperliche Beschädigung innerhalb Jahresfrist nach dem Eintritt des Eisenbahnunglücks den Tod oder die Erwerbsunfähigkeit des Versicherten unmittelbar herbeigeführt hat. Dieser lebenslängliche Schutz wird gewährt unter den günstigsten Bedingungen, in der einfachsten Form und zu einer äußerst geringen, nur einmal zu entrichtenden Prämie. Die einmalige Prämie für die den Verhältnissen des Antragstellers entsprechend gewählte Versicherungssumme kann jeder zahlen, zumal dieselbe auch in Vierteljahrsraten oder in Wochenbeiträgen ein Jahr lang, die bei 3000 Mark Versicherungssumme nur 20 Pf. ausmachen, entrichtet werden kann. Im Todesfalle wird sofort die volle Versicherungssumme ausgezahlt. Tritt völlige Invalidität ein, so erhält der Verunglückte eine jährliche Rente bis an sein Lebensende von 10 Procent der Versicherungssumme, so daß die Rente also bei einer Versicherungssumme von 100 000 Mk. jährlich 10 000 Mk. beträgt. Als Ersatz für Kurkosten und Erwerbsverlust wird ⅕ vom Tausend der Versicherungssumme und zwar vom Tage des Schadenereignisses an während der Dauer der Arztbehandlung für 200 Tage gewährt. Diese Versicherung hat Giltigkeit für die ganze Welt.

## Schiffsliste.

Neufahrwasser, 9. Februar. Wind: NW.
Gesegelt: Maja (SD.), Blom, Kopenhagen, Güter. — Oscar (SD.), Lindemann, Harburg, Holz. — Emma (SD.), Wunderlich, Antwerpen, Güter.
10. Februar. Wind: NO.
Angekommen: D. Siedler (SD.), Peters, Antwerpen, Güter.
Im Ankommen: 1 Dampfer.

## Thorner Weichsel-Rapport v. 9. Febr.

Wasserstand: 3,46 Meter über 0.
Wind: SSW. — Wetter: Vorm. schön, Nachm. trübe.
**Angekommen:** Aus Warschau Schiffer Smargewski mit 1 Kahn 88 127 Kilogr. und Schiffer Sommerfeld mit 1 Kahn 74 780 Kilogr. Kleie.

# Berliner Fondsbörse vom 9. Februar.

Das Geschäft entwickelte sich wieder im allgemeinen ruhig, gestaltete sich aber für einzelne Papiere etwas lebhafter. Inländische Anlagepapiere ziemlich fest bei normalen Umsätzen; Reichsanleihen und Consols fester. Fremde Fonds behauptet und ruhig. Italiener und Mexikaner fest. Der Privatdiscont wurde mit 2¾ Procent notirt. Auf internationalem Gebiet zogen österreichische Creditactien erheblicher an, auch österreichische und schweizerische Bahnen fester, italienische ziemlich behauptet. Inländische Eisenbahn-Actien fest und ruhig. Bankactien fest. Industriepapiere zum Theil fester; Montanwerthe fester und etwas lebhafter.

### Deutsche Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Deutsche Reichs-Anleihe | 3½ | 104,00 |
| do. do. | 3½ | 103,90 |
| do. do. | 3 | 97,60 |
| Consolidirte Anleihe | 3½ | 104,00 |
| do. do. | 3½ | 104,00 |
| do. do. | 3 | 98,10 |
| Staats-Schuldscheine | 3½ | 100,40 |
| Ostpreuß. Prov.-Oblig. | 3½ | 100,80 |
| Westpr. Prov.-Oblig. | 3½ | 100,50 |
| Danziger Stadt-Anleihe | 4 | — |
| Landsch. Centr.-Pfdbr. | 4 | — |
| Ostpreuß. Pfandbriefe | 3½ | 100,60 |
| Pommersche Pfandbr. | 3½ | 101,60 |
| Posensche neue Pfdbr. | 4 | 102,90 |
| do. do. | 3½ | 100,50 |
| Westpreuß. Pfandbriefe | 3½ | 100,50 |
| do. neue Pfandbr. | 3½ | 100,50 |
| Westpreuß. Pfandbriefe | 3 | 93,10 |
| Posensche Rentenbriefe | 4 | 103,90 |
| Preußische do. | 4 | 103,90 |
| do. do. | 3½ | 100,70 |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oesterr. Goldrente | 4 | 103,90 |
| do. Papier-Rente | 4⅕ | 102,30 |
| do. do. | 4⅕ | 102,30 |
| do. Silber-Rente | 4⅕ | 102,30 |
| Ungar. Staats-Silber | 4½ | 101,50 |
| do. Eisenb.-Anleihe | 4½ | 102,75 |
| do. Gold-Rente | 4 | 103,50 |
| Russ.-Engl.-Anl. 1880 | 4 | 103,70 |
| do. Rente 1883 | 6 | — |
| do. Rente 1884 | 5 | — |
| do. Anleihe von 1889 | 4 | — |
| do. 2. Orient-Anleihe | 5 | — |
| do. 3. Orient-Anleihe | 5 | — |
| do. Nicolai-Oblig. | 4 | — |
| do. 5. Anl. Stiegl. | 5 | — |
| Poln. Liquidat.-Pfdbr. | 4 | — |
| Poln. Pfandbriefe | 4½ | 100,75 |
| Italienische Rente | 4 | 94,00 |
| do. neue, steuerfr. | 4 | 93,60 |
| do. amor. S. 3 u. 4. 20% St. | 4 | — |
| Pester Commerz.-Pfdbr. | 4 | 99,75 |
| Rumän. amort. Anleihe | 5 | 101,25 |
| Rumänische 4% Rente | 4 | 94,00 |
| Rum. amortis. 1894 | 4 | 94,00 |
| Türk. Admin.-Anleihe | 5 | 96,40 |
| Türk. conv. 1% Anl. C. u. D | 1 | 22,45 |
| do. Consol de 1890 | 4 | — |
| Serbische Gold-Pfdbr. | 5 | 93,25 |
| do. Rente | 4 | 63,10 |
| do. neue Rente | 5 | — |
| Griech. Goldanl. v. 1893 | fr. | 35,50 |
| Mexic. Anl. äuß. v. 1890 | 6 | 99,90 |
| do. Eisenb. St.-Anl. | 5 | 97,60 |
| Röm. II.-VIII. Ser. (gar) | 4 | 95,70 |
| Römische Stadt-Oblig. | 4 | 95,70 |
| Argentinische Anleihe | fr. | 79,60 |
| Buenos Aires Provinz. | fr. | 36,90 |

### Hypotheken-Pfandbriefe.

| | | |
|---|---|---|
| Danz. Hypoth.-Pfdbr. | 4 | — |
| do. do. do. | 3½ | — |
| Dtsch. Grundsch. V—VI. | 4 | 103,40 |
| do. do. | 3½ | 99,00 |
| do. unk. b. 1906 S. VII/VIII | 3½ | 100,00 |
| Hamb. Hypothek.-Bank | 4 | — |
| do. do. | 3½ | 98,60 |
| do. unkündb. b. 1900 | 4 | 100,75 |
| do. do. b. 1905 | 3½ | 99,75 |
| Meininger Hyp.-Pfdbr. | 4 | 100,80 |
| do. do. neue | 4 | — |
| Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr. | 4 | 100,20 |
| do. IV. Ser. unk. b. 1903 | 4 | 101,70 |
| Pm. Hyp.-Pfdbr. neu gar. | 4 | — |
| III., IV. Em. | 4 | — |
| V., VI. Em. | 4 | 100,50 |
| VII., VIII. Em. | 4 | 102,00 |
| IX u. X bis 1906 unk. | 4 | 103,25 |
| II u. III bis 1906 unk. | 3½ | 100,00 |
| Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk. | 4½ | 116,10 |
| Pr. Centr.-Bodcr. 1900 | 4 | 101,00 |
| do. do. 1886/89 | 3½ | 98,50 |
| do. 1894 unk. b. 1900 | 3½ | 98,70 |
| do. Comm.-Obl. | 3½ | 98,50 |
| P. Hyp.-A.-B. XV.-XVIII. | 4 | 101,00 |
| do. do. XIX.-XX. unk. bis 1905 | 4 | 103,50 |
| P. Hyp.-A.-B. XIII.-XIV. | 3½ | 99,00 |
| P. Hyp.-AB. XXI.-XXII. unk. bis 1905 | 3½ | 100,00 |
| Pr. Hyp.-B.-A.-G.-C. | 4 | — |
| do. do. do. | 3½ | 98,30 |
| Stettiner Nat.-Hypoth. | 4½ | 94,60 |
| Stett. Nat.-Hyp. (110) | 4 | 91,00 |
| do. do. (100) | 4 | 88,60 |
| do. unkündb. b. 1905 | 3½ | 83,60 |
| Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr. | 4½ | 105,80 |
| Russ. Central- do. | 5 | 123,00 |

### Lotterie-Anleihen.

| | | |
|---|---|---|
| Bad. Präm.-Anl. 1867 | 4 | 145,50 |
| Bari 100 Lire-Loose | — | — |
| Barletta 100 L.-Loose | — | 27,40 |
| Baier. Präm.-Anleihe | 4 | 164,00 |
| Braunschw. Pr.-Anl. | — | 110,10 |
| Goth. Präm.-Pfandbr. | 3½ | 121,25 |
| Hamb. 50 Thlr.-Loose | 3 | 132,70 |
| Köln-Mind. Pr.-Anl. | 3½ | 138,10 |
| Lübecker 50 Thlr. L. | 3½ | 130,80 |
| Mailänder 45 L.-Loose | — | 43,90 |
| Mailänder 10 L.-Loose | — | 13,25 |
| Neuschatel 10 Frcs.-L. | — | — |
| Oesterr. Loose 1854 | 3,2 | — |
| do. Cred.-L. v. 1858 | — | 339,50 |
| do. Loose von 1860 | 4 | 149,90 |
| do. do. 1864 | — | — |
| Oldenburger Loose | 3 | 131,90 |
| Raab-Graz 100 T.-Loose | 2½ | — |
| Raab-Graz do. neue | 2½ | 34,25 |
| Russ. Präm.-Anl. 1864 | 5 | — |
| do. do. von 1866 | 5 | 268,00 |
| Ung. Loose | — | 280,00 |
| Türk. 400 Fr.-Loose | fr. | 115,60 |

### Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

| | Div. | 1896 |
|---|---|---|
| Mainz-Ludwigshafen | 5,45 | — |
| do. ult. | — | — |
| Marienb.-Mlawk. St.-A. | 3⅔ | 86,00 |
| do. do. St.-Pr. | 5 | 121,25 |
| Königsberg-Cranz | 7 | 155,10 |
| Ostpreuß. Südbahn | 3⅔ | 92,90 |
| do. St.-Pr. | 5 | 118,60 |
| Weimar-Gera gar. | — | — |
| do. St.-Pr. | — | — |
| Jura-Simplon | 4 | 86,00 |
| Galizier | 5 | — |
| Gotthardbahn | 6,8 | 151,50 |
| Meridional-Eisenbahn | 6⅗ | 134,10 |
| Mittelmeer-Eisenbahn | 5 | 96,10 |
| † Zinsen vom Staate gar. D. v. 1896 | | |
| Oesterr. Franz.-St. | 6⅕ | 146,50 |
| † do. Nordwestbahn | 5½ | — |
| do. Lit. B. | 5⅞ | — |
| † Russ. Staatsbahnen | — | — |
| Schweiz. Unionb. | 3½ | 77,60 |
| do. Westb. | — | — |
| Südösterr. Lombard | — | 35,60 |
| Warschau-Wien | 14 | — |

### Ausländische Prioritäten.

| | | |
|---|---|---|
| Gotthard-Bahn | 3½ | 101,70 |
| † Ital. 3% gar. E.-Pr. | 3 | 58,30 |
| † Kasch.-Oderb. Gold-Pr. | 4 | 102,50 |
| † Oesterr.-Fr.-Staatsb. | 3 | 96,40 |
| † Oesterr. Nordwestb. | 5 | 112,00 |
| do. ult. | — | — |
| do. Elbethalb. ult. | — | — |
| † Südösterr. B. Lomb. | 3 | 79,00 |
| † do. 5% Oblig. | 5 | 109,30 |
| † do. do. Gold-Pr. | 4 | 101,25 |
| Anatol. Bahnen | 5 | 95,00 |
| Brest-Grajewo | 5 | — |
| † Kursk-Charkow | 4 | 101,90 |
| † Kursk-Kiew | 4 | 102,30 |
| † Mosko-Rjäsan | 4 | 103,00 |
| † Mosko-Smolensk | 5 | 100,40 |
| Orient. Eisenb.-B.-Obl. | 4 | 99,75 |
| † Rjäsan-Koslow | 4 | 102,40 |
| † Warschau-Terespol | 5 | — |
| North. Prior. Lien. | 4 | 95,75 |
| do. Gen. Lien. | 3 | 62,90 |
| do. Pac. Vorz. | 1 | 65,90 |
| Oreg. Nav. neue bonds | 4 | 94,80 |

### Bank- und Industrie-Actien.

| | | |
|---|---|---|
| Berliner Bank | 114,90 | 6 |
| Berliner Kassen-Verein | 138,25 | 6½ |
| Berliner Handelsges. | 173,40 | 9 |
| Berl. Prod.- u. Hand.-B. | — | — |
| Bresl. Discontobank | 122,75 | 6½ |
| Danziger Privatbank | 139,30 | 7¼ |
| Darmstädter Bank | 158,00 | 8 |
| Dtsche. Genossensch.-B. | 118,10 | 6 |
| do. Bank | 210,00 | 10 |
| do. Effecten u. W. | 127,50 | 7 |
| do. Grdsch.-B.-Act. | 129,30 | 7 |
| do. Reichsbank | 159,80 | 7½ |
| do. Hypoth.-Bank | 119,00 | 6 |
| Disconto-Command. | 202,10 | 10 |
| Dresdner Bank | 163,90 | 8 |
| Gothaer Grundcr.-Bk. | 129,75 | 4 |
| Hamb. Commerz.-Bk. | 136,75 | 7 |
| Hamb. Hypoth.-Bank | 155,50 | 8 |
| Hannoversche Bank | 138,30 | [illegible] |
| Königsb. Vereins-Bank | 114,00 | 5½ |
| Lübecker Comm.-Bank | — | 6⅔ |
| Magdeb. Privat-Bank | 109,10 | 5 |
| Meininger Hypoth.-B. | 136,90 | 6 |
| Nationalb. f. Deutschl. | 156,00 | 6½ |
| Norddeutsche Bank | — | 4½ |
| do. Grundcredit. | 102,75 | 4½ |
| Oesterr. Credit-Anstalt | 229,00 | [illegible] |
| Pomm. Hyp.-Act.-Bank | 153,40 | [illegible] |
| Posener Provinz.-Bank | 111,25 | 5½ |
| Preuß. Boden-Credit | 141,10 | [illegible] |
| Pr. Centr.-Boden-Cred. | 171,70 | [illegible] |
| Pr. Hypoth.-Bank-Act. | 133,50 | 6½ |
| Rh.-Westf. Bod.-Cr.-B. | 126,10 | 6 |
| Schaaffhaus. Bankverein | 151,75 | 7½ |
| Schlesischer Bankverein | 140,50 | 7 |
| Vereinsbank Hamburg | — | 9 |
| Warsch. Commerzbk. | — | 10⅗ |
| Danziger Oelmühle | 96,00 | — |
| do. Prioritäts-Act. | 103,80 | — |
| Neufeldt-Metallwaaren | — | — |
| Bauverein Passage | 84,50 | 4½ |
| A. B. Omnibusgesellsch. | 215,00 | 12 |
| Gr. Berl. Pferdebahn | 467,60 | 15 |
| Berlin. Pappen-Fabrik | 118,25 | 6¾ |
| Oberschles. Eisenb.-B. | 104,10 | 5 |
| Allgem. Electric.-Ges. | 282,00 | 15 |
| Hamb. Amer. Packetf. | 115,90 | 8 |

### Berg- u. Hüttengesellschaften.

| | Div. | 1896 |
|---|---|---|
| Dortm. Union-St.-Prior. | — | 0 |
| Dortm. Union 300 M. | — | 0 |
| Gelsenkirchen Bergw. | 177,10 | 7½ |
| Königs- u. Laurahütte | 183,75 | 10 |
| Stolberg, Zink | 69,10 | 2 |
| do. St.-Pr. | 140,75 | 7 |
| Victoria-Hütte | — | — |
| Harpener | 175,50 | 8 |
| Hibernia | 190,80 | 9½ |

### Wechsel-Cours vom 9. Febr.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam | 8 Tg. | 3 | 169,30 |
| do. | 2 Mon. | 3 | 168,55 |
| London | 8 Tg. | 3 | 20,42 |
| do. | 3 Mon. | 3 | 20,295 |
| Paris | 8 Tg. | 2 | 80,90 |
| Brüssel | 8 Tg. | 3 | 80,80 |
| do. | 2 Mon. | 3 | 80,50 |
| Wien | 8 Tg. | 4 | 169,95 |
| do. | 2 Mon. | 4 | 169,15 |
| Petersburg | 8 Tg. | 6 | 216,10 |
| do. | 3 Mon. | 6 | 214,10 |
| Warschau | 8 Tg. | 6 | 216,15 |

Discont der Reichsbank 4%.

### Sorten.

| | |
|---|---|
| Dukaten | 9,72 |
| Sovereigns | 20,40 |
| 20-Francs-St. | 16,26 |
| Imperials per 500 Gr. | — |
| Dollars | 4,185 |
| Englische Banknoten | 20,41 |
| Französische Banknoten | 80,95 |
| Oesterreichische Banknoten | 170,05 |
| Russische Banknoten | 216,60 |